l'Arrabbiata

HEYSE'S l'ARRABBIATA

BY

WARREN WASHBURN FLORER, Ph. D.
University of Michigan

GEORGE WAHR
Ann Arbor, Mich.

PREFACE.

THIS edition of l'Arrabbiata is intended for the classes in which the direct method[1] is used. The questions fall into two groups; questions for conversational, and questions for grammatical drill. The general rules contain the general principles which the learner may hope to master at the end of the first year. The word-lists are not intended to be full, except in case of the verbs. The nouns, etc., which the learner should know in the average course at the end of the first year are omitted.

The first group of questions will serve as an aid to the learner in preparing for the recitation, so that he will have a certain foundation for the questions the teacher may desire to ask. After the lesson has been recited on, written answers would give excellent practice in free composition.

The questions in the second group are intended merely as an aid in reviewing the elements which the learner has already studied. At times the questions are so put as to enable the learner to work out his own grammar. Those points are emphasized which caused the editor the greatest difficulty when learning German, and which offer difficulties to students generally. The references are to Thomas's Grammar. However, the teacher may easily change them to correspond to the grammar used.

The editor wishes to thank his colleagues, Mr. John Dieterle and Dr. E. C. Eggert for careful reading of the proof-sheets.

---

1 The editor had intended to have in this edition hints concerning the use of the direct method. The publisher, however, decided to print these hints in a separate pamphlet, which will be sent to all teachers using this series, and to others on application. A discussion of the use of the questions, etc., is therefore withheld for the present.

INTRODUCTION.[1]

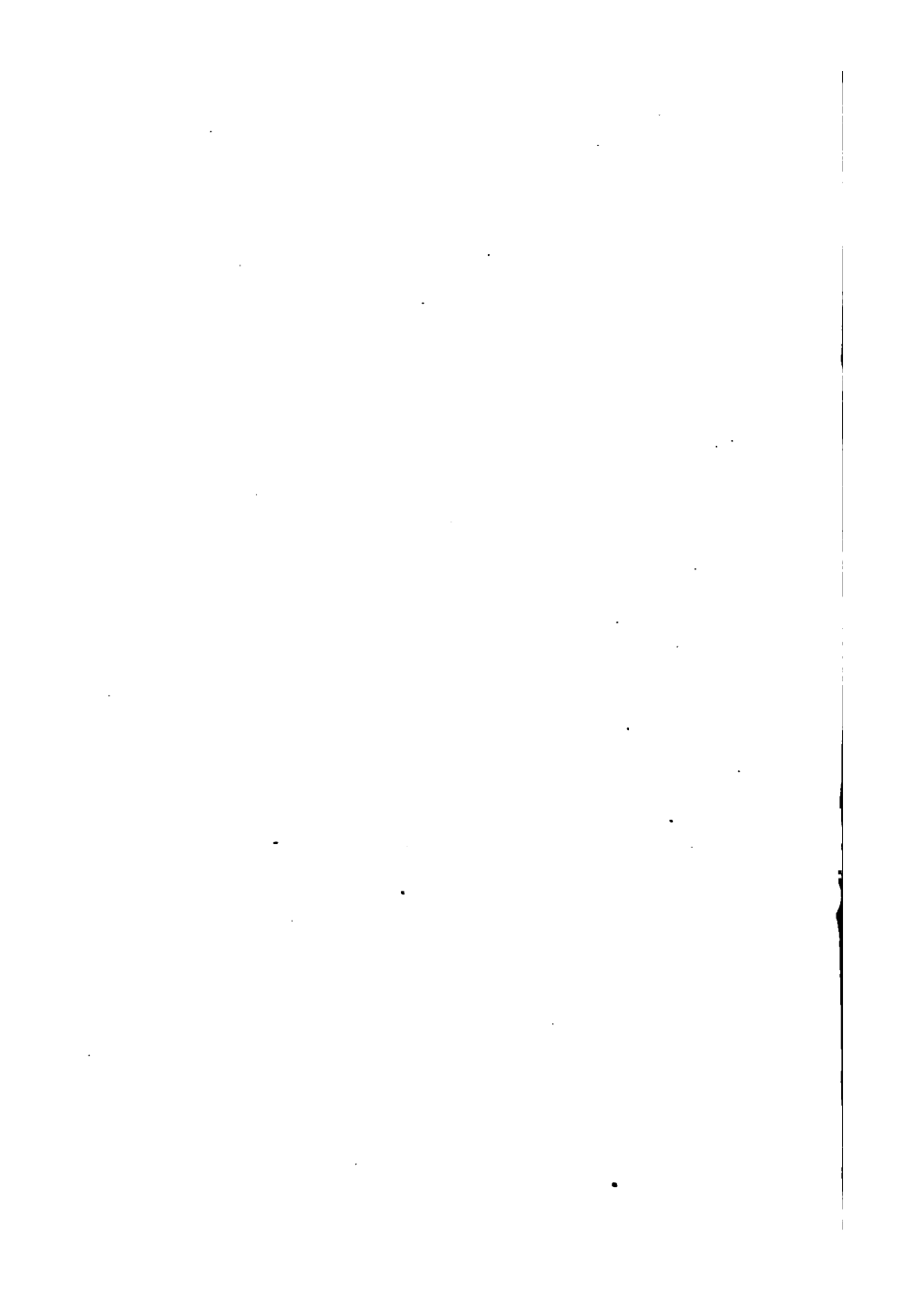
Paul Heyse wurde am 15. März 1830 zu Berlin geboren. Er besuchte das Friedrich-Wilhelms-Gymnasium und widmete sich seit 1847 der klassischen Philologie, wandte sich aber seit 1849 zu Bonn dem Studium der romanischen Sprachen und Litteraturen zu. Nachdem er 1852 promoviert hatte, unternahm er eine größere Reise durch die Schweiz und Italien, wo er die Bibliotheken nach romanischen Sprachdenkmalen durchforschte. Im Frühjahr 1854 wurde Heyse vom König Maximilian II. nach München berufen, wo er seitdem seinen dichterischen Bestrebungen lebt.

Heyses eigentümliche Kraft bewahrt sich am besten auf dem Gebiet der Novelle, in der seine große Kunst der Seelenmalerei, sein leuchtendes Kolorit, die Innigkeit seiner Darstellung und seine glückliche Erfindung zu schönster Geltung kommen: in dieser Gattung ist er noch heute e i n e r der angesehensten und beliebtesten Schriftsteller. Hierher gehören zahlreiche Bände.

1 Brockhaus' Konversations-Lexikon, 14. Auflage, Leipzig, Berlin und Wien. It is advisable for the teacher to explain this introduction in advance.

Auch mit epischen Erzählungen in Versen errang Heyse durch gleiche Vorzüge Erfolge, z. B., in „Die Braut von Cypern" (1856) und in „Gesammelte Novellen in Versen" (1864). Wie er seinem geliebten Italien in der Erzählung gern Stoff und Farbe entnimmt, so spielt es auch in seiner trefflichen form- und sinnvollen Lyrik eine Rolle. Seine Gedichte erschienen 1889 in vierter Auflage.

Von Heyses dramatischen Dichtungen haben sich mehrere mit großem Erfolg auf der Bühne behauptet, vor allen die Schauspiele „Hans Lange" und „Colberg"; mit den „Sabinerinnen" gewann Heyse 1857 den von König Maximilian ausgesetzten dramatischen Preis.

Ein vornehmer, liebenswürdiger Künstler von sicherm Schönheitsgefühl, von glänzender Darstellungskraft, dabei fruchtbar und geistvoll, fesselnd und ergreifend, wenn er auch nicht in die letzten Tiefen der Leidenschaft dringt, so steht Heyse als Verfechter des warmen Herzens und Blutes, des schönen Individuums, unzweifelhaft in der vordersten Reihe der deutschen Dichter.

L'Arrabbiata.

Die Sonne war noch nicht aufgegangen. Über dem Vesuv lagerte eine breite graue Nebelschicht, die sich nach Neapel hinüberdehnte und die kleinen Städte an jenem Küstenstrich verdunkelte. Das Meer lag still. An der Marine aber, die unter dem hohen Sorrentiner Felsenufer in einer engen Bucht angelegt ist, rührten sich schon Fischer mit ihren Weibern, die Kähne mit Netzen, die zum Fischen über Nacht draußen gelegen hatten, an großen Tauen ans Land zu ziehen. Andere rüsteten ihre Barken, richteten die Segel zu und schleppten Ruder und Segelstangen aus den großen vergitterten Gewölben vor, die tief in den Felsen hineingebaut übe.r Nacht das Schiffsgerät bewahren. Man sah keinen müßig gehn; denn auch die Alten, die keine Fahrt mehr machten, reihten sich in die große Kette derer ein, die an den Netzen zogen, und hie und da stand ein Mütterchen mit der Spindel auf einem der flachen Dächer, oder machte sich mit den Enkeln zu schaffen, während die Tochter dem Manne half.

„Siehst du, Rachela? da ist unser Padre Curato," sagte eine Alte zu einem kleinen Ding von zehn Jahren, das neben ihr sein Spindelchen schwang. „Eben steigt er ins Schiff. Der Antonino soll ihn nach Capri

hinüberfahren. Maria Santissima, was sieht der ehrwürdige Herr noch verschlafen aus!" — Und damit winkte sie mit der Hand einem kleinen, freundlichen Priester zu, der unten sich eben zurechtsetzte in der Barke, nachdem er seinen schwarzen Rock sorgfältig 5
aufgehoben und über die Holzbank gebreitet hatte. Die andern am Strand hielten mit der Arbeit ein, um ihren Pfarrer abfahren zu sehen, der nach rechts und links freundlich nickte und grüßte.

„Warum muß er denn nach Capri, Großmutter?" 10
fragte das Kind. „Haben die Leute dort keinen Pfarrer, daß sie unsern borgen müssen?"

„Sei nicht so einfältig," sagte die Alte. „Genug haben sie da und die schönsten Kirchen und sogar einen Einsiedler, wie wir ihn nicht haben. Aber da ist eine vor- 15
nehme Signora, die hat lange hier in Sorrent gewohnt und war sehr krank, daß der Padre oft zu ihr mußte mit dem Hochwürdigsten, wenn sie dachten, sie überstehe keine Nacht mehr. Nun, die heilige Jungfrau hat ihr beigestanden, daß sie wieder frisch und gesund 20
worden ist und hat alle Tage im Meere baden können. Als sie von hier fort ist, nach Capri hinüber, hat sie noch einen schönen Haufen Dukaten an die Kirche geschenkt und an das arme Volk, und hat nicht fort wollen, sagen sie, ehe der Padre nicht versprochen hat, sie 25
drüben zu besuchen, daß sie ihm beichten kann. Denn es ist erstaunlich, was sie auf ihn hält. Und wir können uns segnen, daß wir ihn zum Pfarrer haben,

der Gaben hat wie ein Erzbischof, und dem die hohen Herrschaften nachfragen. Die Madonna sei mit ihm!" — Und damit winkte sie zum Schiffchen hinunter, das eben abstoßen wollte.

5 „Werden wir klares Wetter haben, mein Sohn?" fragte der kleine Priester und sah bedenklich nach Neapel hinüber.

„Die Sonne ist noch nicht heraus," erwiderte der Bursch. „Mit dem bischen Nebel wird sie schon fer-
10 tig werden."

„So fahr zu, daß wir vor der Hitze ankommen."

Antonino griff eben zu dem langen Ruder, um die Barke ins Freie zu treiben, als er plötzlich innehielt und nach der Höhe des steilen Weges hinaufsah, der
15 von dem Städtchen Sorrent zur Marine hinabführt.

Eine schlanke Mädchengestalt ward oben sichtbar, die eilig die Steine hinabschritt und mit einem Tuch winkte. Sie trug ein Bündelchen unterm Arm, und ihr Aufzug war dürftig genug. Doch hatte sie eine
20 fast vornehme, nur etwas wilde Art, den Kopf in den Nacken zu werfen, und die schwarze Flechte, die sie vorn über der Stirn umgeschlungen trug, stand ihr wie ein Diadem.

„Worauf warten wir?" fragte der Pfarrer.

25 „Es kommt da noch Jemand auf die Barke zu, der auch wohl nach Capri will. Wenn Ihr erlaubt, Padre — es geht darum nicht langsamer, denn 's ist nur ein junges Ding von kaum achtzehn Jahr.

In diesem Augenblick trat das Mädchen hinter der Mauer hervor, die den gewundenen Weg einfaßt. „Laurella?" sagte der Pfarrer. „Was hat sie in Capri zu thun?"

Antonino zuckte die Achseln.— Das Mädchen kam mit hastigen Schritten heran und sah vor sich hin. 5

„Guten Tag, l'Arrabbiata!" riefen einige von den jungen Schiffern. Sie hätten wohl noch mehr gesagt, wenn die Gegenwart des Curato sie nicht in Respekt gehalten hätte; denn die trotzige stumme Art, in der 10 das Mädchen ihren Gruß hinnahm, schien die Übermütigen zu reizen.

„Guten Tag, Laurella," rief nun auch der Pfarrer. „Wie steht's? Willst du mit nach Capri?"

„Wenn's erlaubt ist, Padre!" 15

„Frage den Antonino, der ist der Patron der Barke. Ist Jeder doch Herr seines Eigentums und Gott Herr über uns alle."

„Da ist ein halber Carlin," sagte Laurella ohne den jungen Schiffer anzusehn. „Wenn ich dafür mitkann." 20

„Du kannst's besser brauchen, als ich," brummte der Bursch und schob einige Körbe mit Orangen zurecht, daß Platz wurde. Er sollte sie in Capri verkaufen, denn die Felseninsel trägt nicht genug für den Bedarf der vielen Besucher. 25

„Ich will nicht umsonst mit," erwiderte das Mädchen, und die schwarzen Augenbrauen zuckten.

„Komm nur Kind," sagte der Pfarrer. „Er ist ein

braver Junge und will nicht reich werden von deinem bischen Armut. Da, steig ein — und er reichte ihr die Hand — und setz dich hier neben mich. Sieh, da hat er dir seine Jacke hingelegt, daß du weicher sitzen
5 sollst. Mir hat er's nicht so gut gemacht. Aber junges Volk, das treibt's immer so. Für ein kleines Frauenzimmer wird mehr gesorgt, als für zehn geistliche Herren. Nun nun, brauchst dich nicht zu entschuldigen, Tonino; 's ist unsers Herrgotts Einrichtung,
10 daß sich Gleich zu Gleich hält."

Laurella war inzwischen eingestiegen und hatte sich gesetzt, nachdem sie die Jacke, ohne ein Wort zu sagen, beiseit geschoben hatte. Der junge Schiffer ließ sie liegen und murmelte etwas zwischen den Zähnen. Dann
15 stieß er kräftig gegen den Uferdamm, und der kleine Kahn flog in den Golf hinaus.

„Was hast du da im Bündel?" fragte der Pfarrer, während sie nun übers Meer hintrieben, das sich eben von den ersten Sonnenstrahlen lichtete.

20 „Seide, Garn und ein Brot, Padre. Ich soll die Seide an eine Frau in Capri verkaufen, die Bänder macht, und das Garn an eine andere."

„Hast du's selbst gesponnen?"

„Ja, Herr."

25 „Wenn ich mich recht erinnere, hast du auch gelernt Bänder machen."

„Ja, Herr. Aber es geht immer schlimmer mit der Mutter, daß ich nicht aus dem Hause kann, und einen eigenen Webstuhl können wir nicht bezahlen."

„Geht schlimmer! Oh, oh! Da ich um Ostern bei euch war, saß sie doch auf."

„Der Frühling ist immer die böseste Zeit für sie. Seit wir die großen Stürme hatten und die Erdstöße, hat sie immer liegen müssen vor Schmerzen." 5

„Laß nicht nach mit Beten und Bitten, mein Kind, daß die heilige Jungfrau Fürbitte thut. Und sei brav und fleißig, damit dein Gebet gehört werde."

Nach einer Pause: „Wie du da zum Strand herunterkamst, riefen sie dir zu: ‚Guten Tag, l'Arrabbiata!' 10 Warum heißen sie dich so? Es ist kein schöner Name für eine Christin, die sanft sein soll und demütig."

Das Mädchen glühte über das ganze braune Gesicht und ihre Augen funkelten.

„Sie haben ihren Spott mit mir, weil ich nicht tanze 15 und singe und viel Redens mache, wie andere. Sie sollten mich gehen lassen; ich thu' ihnen ja nichts."

Du könntest aber freundlich zu jedermann sein. Tanzen und singen mögen andere, denen das Leben leichter ist. Aber ein gutes Wort geben, schickt sich 20 auch für einen Betrübten."

Sie sah vor sich nieder und zog die Brauen dichter zusammen, als wollte sie ihre schwarzen Augen darunter verstecken. Eine Weile fuhren sie schweigend dahin. Die Sonne stand nun prächtig über dem Gebirg, 25 die Spitze des Vesuv ragte über die Wolkenschicht heraus, die noch den Fuß umzogen hielt, und die Häuser auf der Ebene von Sorrent blinkten weiß aus den grünen Orangengärten hervor.

„Hat jener Maler nichts wieder von sich hören lassen, Laurella, jener Neapolitaner, der dich zur Frau haben wollte?“ fragte der Pfarrer.

Sie schüttelte den Kopf.

5 „Er kam damals, ein Bild von dir zu machen. Warum hast du's ihm abgeschlagen?“

„Wozu wollt' er es nur? Es sind andere schöner als ich. Und dann — wer weiß, was er damit getrieben hätte. Er hätte mich damit verzaubern können

10 und meine Seele beschädigen, oder mich gat zu Tode bringen, sagte die Mutter.“

„Glaube nicht so sündliche Dinge,“ sprach der Pfarrer ernsthaft. „Bist du nicht immer in Gottes Hand, ohne dessen Willen dir kein Haar vom Haupte fällt?

15 Und soll ein Mensch mit so einem Bild in der Hand stärker sein als der Herrgott? — Zudem konntest du ja sehen, daß er dir wohlwollte. Hätte er dich sonst heiraten wollen?“

Sie schwieg.

20 „Und warum hast du ihn ausgeschlagen? Es soll ein braver Mann gewesen sein und ganz stattlich und hätte dich und deine Mutter besser ernähren können, als du es nun kannst, mit dem bischen Spinnen und Seidewickeln.“

25 „Wir sind arme Leute,“ sagte sie heftig, „und meine Mutter nun gar seit so lange krank. Wir wären ihm nur zur Last gefallen. Und ich tauge auch nicht für einen Signore. Wenn seine Freunde zu ihm gekommen wären, hätte er sich meiner geschämt.“

„Was du auch redest! Ich sage dir ja, daß es ein braver Herr war. Und überdies wollte er doch nach Sorrent übersiedeln. Es wird nicht bald so einer wiederkommen, der wie recht vom Himmel geschickt war, um euch aufzuhelfen." 5

„Ich will gar keinen Mann, niemals!" sagte sie ganz trotzig und wie vor sich hin.

„Hast du ein Gelübde gethan, oder willst in ein Kloster gehn?"

Sie schüttelte den Kopf. 10

„Die Leute haben recht, die dir deinen Eigensinn vorhalten, wenn auch jener Name nicht schön ist. Bedenkst du nicht, daß du nicht allein auf der Welt bist und durch diesen Starrsinn deiner kranken Mutter das Leben und ihre Krankheit nur bitterer machst? Was 15 kannst du für wichtige Gründe haben, jede rechtschaffene Hand abzuweisen, die dich und deine Mutter stützen will? Antworte mir, Laurella!"

„Ich habe wohl einen Grund," sagte sie leise und zögernd. „Aber ich kann ihn nicht sagen." 20

„Nicht sagen? Auch mir nicht? Nicht deinem Beichtvater, dem du doch sonst wohl zutraust, daß er es gut mit dir meint? Oder nicht?"

Sie nickte.

„So erleichtere dein Herz, Kind. Wenn du recht 25 hast, will ich der erste sein, dir recht zu geben. Aber du bist jung und kennst die Welt wenig, und es möchte dich später einmal gereuen, wenn du um kindischer Gedanken willen dein Glück verscherzt hast."

Sie warf einen flüchtigen scheuen Blick nach dem Burschen hinüber, der emsig rudernd hinten im Kahn saß und die wollene Mütze tief in die Stirn gezogen hatte. Er starrte zur Seite ins Meer und schien in
5 seine eigenen Gedanken versunken zu sein. Der Pfarrer sah ihren Blick und neigte sein Ohr näher zu ihr.

„Ihr habt meinen Vater nicht gekannt," flüsterte sie, und ihre Augen sahen finster.

„Deinen Vater? Er starb ja, denk' ich, da du kaum
10 zehn Jahr alt warst. Was hat dein Vater, dessen Seele im Paradiese sein möge, mit deinem Eigensinn zu schaffen?"

„Ihr habt ihn nicht gekannt, Padre. Ihr wißt nicht, daß er allein schuld ist an der Krankheit der
15 Mutter."

„Wie das?"

„Weil er sie mißhandelt hat und geschlagen und mit Füßen getreten. Ich weiß noch die Nächte, wenn er nach Hause kam und war in Wut. Sie sagte ihm nie
20 ein Wort und that alles, was er wünschte. Er aber schlug sie, daß mir das Herz brechen wollte. Ich zog dann die Decke über den Kopf und that, als ob ich schliefe, weinte aber die ganze Nacht. Und wenn er sie dann am Boden liegen sah, verwandelt' er sich plötzlich
25 und hob sie auf und küßte sie, daß sie schrie, er werde sie ersticken. Die Mutter hat mir verboten, daß ich nie ein Wort davon sagen soll; aber es griff sie so an, daß sie nun die langen Jahre, seit er tot ist, noch nicht

wieder gesund geworden ist. Und wenn sie früh sterben sollte, was der Himmel verhüte, ich weiß wohl, wer sie umgebracht hat."

Der kleine Priester wiegte das Haupt und schien unschlüssig, wie weit er seinem Beichtkind recht geben sollte. Endlich sagte er: „Vergieb ihm, wie ihm deine Mutter vergeben hat. Hefte nicht deine Gedanken an jene traurigen Bilder, Laurella. Es werden bessere Zeiten für dich kommen und dich alles vergessen machen."

„Nie vergess' ich das," sagte sie und schauerte zusammen. „Und wißt, Padre, darum will ich eine Jungfrau bleiben, um keinem unterthänig zu sein, der mich mißhandelte und dann liebkos'te. Wenn mich jetzt einer schlagen oder küssen will, so weiß ich mich zu wehren. Aber meine Mutter durfte sich schon nicht wehren, nicht der Schläge erwehren und nicht der Küsse, weil sie ihn lieb hatte. Und ich will keinen so lieb haben, daß ich um ihn krank und elend würde."

„Bist du nun nicht ein Kind und sprichst wie eine, die nichts weiß von dem, was auf Erden geschieht? Sind denn alle Männer wie dein armer Vater war? daß sie jeder Laune und Leidenschaft nachgeben und ihren Frauen schlecht begegnen? Hast du nicht rechtschaffne Menschen genug gesehn in der ganzen Nachbarschaft, und Frauen, die in Frieden und Einigkeit mit ihren Männern leben?"

„Von meinem Vater wußt' es auch Niemand, wie er zu meiner Mutter war, denn sie wäre eher tausend=

mal gestorben, als es einem sagen und klagen. Und das alles, weil sie ihn liebte. Wenn es so um die Liebe ist, daß sie einem die Lippen schließt, wo man Hilfe schreien sollte, und einen wehrlos macht gegen
5 Ärgeres, als der ärgste Feind einem anthun könnte, so will ich nie mein Herz an einen Mann hängen."

„Ich sage dir, daß du ein Kind bist und nicht weißt, was du sprichst. Du wirst auch viel gefragt werden von deinem Herzen, ob du lieben willst oder nicht,
10 wenn seine Zeit gekommen ist; dann hilft alles nicht, was du dir jetzt in den Kopf setzest."— Wieder nach einer Pause: „Und jener Maler, hast du ihm auch zugetraut, daß er dir hart begegnen würde?"

„Er machte so Augen, wie ich sie bei meinem Vater
15 gesehen habe, wenn er der Mutter abbat und sie in die Arme nehmen wollte, um ihr wieder gute Worte zu geben. Die Augen kenn' ich. Es kann sie auch einer machen, der's übers Herz bringt, seine Frau zu schlagen, die ihm nie was zu Leide gethan hat. Mir graute,
20 wie ich die Augen wieder sah."

Darauf schwieg sie beharrlich still. Auch der Pfarrer schwieg. Er besann sich wohl auf viele schöne Sprüche, die er dem Mädchen hätte vorhalten können. Aber die Gegenwart des jungen Schiffers, der gegen
25 das Ende der Beichte unruhiger geworden war, verschloß ihm den Mund.

Als sie nach einer zweistündigen Fahrt in dem kleinen Hafen von Capri anlangten, trug Antonino

den geistlichen Herrn aus dem Kahn über die letzten flachen Wellen und setzte ihn ehrerbietig ab. Doch hatte Laurella nicht warten wollen, bis er wieder zurück watete und sie nachholte. Sie nahm ihr Röckchen zusammen, die Holzpantöffelchen in die rechte, das Bündel 5 in die linke Hand und plätscherte hurtig ans Land.

„Ich bleibe heut wohl lang auf Capri," sagte der Padre, „und du brauchst nicht auf mich zu warten. Vielleicht komm' ich gar erst morgen nach Haus. Und du, Laurella, wenn du heimkommst, grüße die Mutter. 10 Ich besuche euch in dieser Woche noch. Du fährst doch noch vor der Nacht zurück?"

„Wenn Gelegenheit ist," sagte das Mädchen und machte sich an ihrem Rock zu schaffen.

„Du weißt, daß ich auch zurück muß," sprach An- 15 tonino, wie er meinte, in sehr gleichgültigem Ton. „Ich wart' auf dich, bis Ave Maria. Wenn du dann nicht kommst, soll mir's auch gleich sein."

„Du mußt kommen, Laurella," fiel der kleine Herr ein. „Du darfst deine Mutter keine Nacht allein las- 20 sen.— Ist's weit, wo du hin mußt?"

„Auf Anacapri, in eine Vigne."

„Und ich muß auf Capri zu. Behüt' dich Gott, Kind, und dich, mein Sohn!"

Laurella küßte ihm die Hand und ließ ein Lebtwohl 25 fallen, in das sich der Padre und Antonino teilen mochten. Antonino indessen eignete sich's nicht zu. Er zog seine Mütze vor dem Padre und sah Laurella nicht an.

Als sie ihm aber beide den Rücken gekehrt hatten, ließ er seine Augen nur kurze Zeit mit dem geistlichen Herrn wandern, der über das tiefe Kieselgeröll mühsam hinschritt, und schickte sie dann dem Mädchen nach, das
5 sich rechts die Höhe hinauf gewandt hatte, die Hand über die Augen haltend gegen die scharfe Sonne. Eh sich der Weg oben zwischen Mauern zurückzog, stand sie einen Augenblick still, wie um Atem zu schöpfen, und sah um. Die Marine lag zu ihren Füßen, rings=
10 um türmte sich der schroffe Fels, das Meer blaute in seltener Pracht — es war wohl ein Anblick des Stehen=bleibens wert. Der Zufall fügte es, daß ihr Blick, bei Antonino's Barke vorübereilend, sich mit jenem Blick begegnete, den Antonino ihr nachgeschickt hatte. Sie
15 machten beide eine Bewegung, wie Leute, die sich ent=schuldigen wollen, es sei etwas nur aus Versehen ge=schehen, worauf das Mädchen mit finsterm Munde ihren Weg fortsetzte.

Es war erst eine Stunde nach Mittag, und schon
20 saß Antonino zwei Stunden lang auf einer Bank vor der Fischerschenke. Es mußte ihm was durch den Sinn gehen, denn alle fünf Minuten sprang er auf, trat in die Sonne hinaus und überblickte sorgfältig die Wege, die links und rechts nach den zwei Inselstädtchen führen.
25 Das Wetter sei ihm bedenklich, sagte er dann zu der Wirtin der Osterie. Es sei wohl klar, aber er kenne

diese Farbe des Himmels und Meers. Gerade so hab' es ausgesehn, eh der letzte große Sturm war, wo er die englische Familie nur mit Not ans Land gebracht habe. Sie werde sich erinnern.

„Nein," sagte die Frau. 5

Nun, sie solle an ihn denken, wenn sich's noch vor Nacht verändere.

„Sind viel Herrschaften drüben?" fragte die Wirtin nach einer Weile.

„Es fängt eben an. Bisher hatten wir schlechte 10 Zeit. Die wegen der Bäder kommen, ließen auf sich warten."

„Das Frühjahr kam spät. Habt ihr mehr verdient, als wir hier auf Capri?"

„Es hätte nicht ausgereicht, zweimal die Woche 15 Maccaroni zu essen, wenn ich bloß auf die Barke angewiesen wäre. Dann und wann einen Brief nach Neapel zu bringen, oder einen Signore aufs Meer gerudert, der angeln wollte — das war alles. Aber Ihr wißt, daß mein Onkel die großen Orangengärten hat und 20 ein reicher Mann ist. ‚Tonino,' sagt er, ‚so lang ich lebe, sollst du nicht Not leiden, und hernach wird auch für dich gesorgt werden.' So hab' ich den Winter mit Gottes Hilfe überstanden."

„Hat er Kinder, Euer Onkel?" 25

„Nein. Er war nie verheiratet und lang außer Landes, wo er denn manchen guten Piaster zusammengebracht hat. Nun hat er vor, eine große Fischerei

anzufangen, und will mich über das ganze Wesen setzen, daß ich nach dem Rechten sehe."

„So seid Ihr ja ein gemachter Mann, Antonino."

Der junge Fischer zuckte die Achseln. „Es hat jeder
5 sein Bündel zu tragen," sagte er. Damit sprang er auf und sah wieder links und rechts nach dem Wetter, obwohl er wissen mußte, daß es nur eine Wetterseite giebt.

„Ich bring' Euch noch eine Flasche. Euer Onkel
10 kann's bezahlen," sagte die Wirtin.

„Nur noch ein Glas, denn Ihr habt hier eine feurige Art Wein. Der Kopf ist mir schon ganz warm."

„Er geht nicht ins Blut. Ihr könnt trinken, so viel Ihr wollt. Da kommt eben mein Mann, mit dem müßt
15 Ihr noch eine Weile sitzen und schwatzen."

Wirklich kam, das Netz über die Schulter gehängt, die rote Mütze über den geringelten Haaren, der stattliche Padrone der Schenke von der Höhe herunter. Er hatte Fische in die Stadt gebracht, die jene vornehme
20 Dame bestellt hatte, um sie dem kleinen Pfarrer von Sorrent vorzusetzen. Wie er des jungen Schiffers ansichtig wurde, winkte er ihm herzlich mit der Hand ein Willkommen zu, setzte sich dann neben ihm auf die Bank und fing an zu fragen und zu erzählen. Eben brachte
25 sein Weib eine zweite Flasche des echten unverfälschten Capri, als der Ufersand zur Linken knisterte und Laurella des Weges von Anacapri daher kam. Sie grüßte flüchtig mit dem Kopf und stand unschlüssig still.

Antonino sprang auf. „Ich muß fort," sagte er. „'s ist ein Mädchen aus Sorrent, das heute früh mit dem Signor Curato kam und auf die Nacht wieder zu ihrer kranken Mutter will."

„Nun nun, 's ist noch lang bis Nacht," sagte der 5 Fischer. „Sie wird doch Zeit haben, ein Glas Wein zu trinken. Hola, Frau, bring noch ein Glas."

„Ich danke, ich trinke nicht," sagte Laurella und blieb in einiger Entfernung.

„Schenk nur ein, Frau, schenk ein! Sie läßt sich 10 nötigen."

„Laßt sie," sagte der Bursch. „Sie hat einen harten Kopf; was sie einmal nicht will, das redet ihr kein Heiliger ein." — Und damit nahm er eilfertig Abschied, lief nach der Barke hinunter, löste das Seil und stand 15 nun in Erwartung des Mädchens. Die grüßte noch einmal nach den Wirten der Schenke zurück und ging dann mit zaudernden Schritten der Barke zu. Sie sah vorher nach allen Seiten um, als erwarte sie, daß sich noch andere Gesellschaft einfinden würde. Die Marine 20 aber war menschenleer; die Fischer schliefen oder fuhren im Meer mit Angeln und Netzen, wenige Frauen und Kinder saßen unter den Thüren, schlafend oder spinnend, und die Fremden, die am Morgen herübergefahren, warteten die kühlere Tageszeit zur Rückfahrt ab. Sie 25 konnte auch nicht zu lange umschauen, denn eh sie es wehren konnte, hatte Antonino sie in die Arme genommen und trug sie wie ein Kind in den Nachen. Dann

sprang er nach, und mit wenigen Ruderschlägen waren sie schon im offenen Meer.

Sie hatte sich vorn in den Kahn gesetzt und ihm halb den Rücken zugedreht, daß er sie nur von der Seite
5 sehen konnte. Ihre Züge waren jetzt noch ernsthafter als gewöhnlich. Über die kurze Stirn hing das Haar tief herein, um den feinen Nasenflügel zitterte ein eigensinniger Zug, der volle Mund war fest geschlossen. — Als sie eine Zeitlang so stillschweigend über Meer ge-
10 fahren waren, empfand sie den Sonnenbrand, nahm das Brot aus dem Tuch und schlang dieses über die Flechte. Dann fing sie an von dem Brot zu essen und ihr Mittagsmahl zu halten; denn sie hatte auf Capri nichts genossen.

15 Antonino sah das nicht lange mit an. Er holte aus einem der Körbe, der am Morgen mit Orangen gefüllt gewesen, zwei hervor und sagte: „Da hast du was zu deinem Brot, Laurella. Glaub nicht, daß ich sie für dich zurückbehalten habe. Sie sind aus dem Korb in
20 den Kahn gerollt, und ich fand sie, als ich die leeren Körbe wieder in die Barke setzte."

„Iß du sie doch. Ich hab' an meinem Brot genug."

„Sie sind erfrischend in der Hitze, und du bist weit gelaufen."

25 „Sie gaben mir oben ein Glas Wasser, das hat mich schon erfrischt."

„Wie du willst," sagte er, und ließ sie wieder in den Korb fallen.

Neues Stillschweigen. Das Meer war spiegelglatt und rauschte kaum um den Kiel. Auch die weißen Seevögel, die in den Uferhöhlen nisten, zogen lautlos auf ihren Raub.

„Du könntest die zwei Orangen deiner Mutter bringen," fing Antonino wieder an. 5

„Wir haben ihrer noch zu Haus, und wenn sie zu Ende sind, geh' ich und kaufe neue."

„Bringe sie ihr nur, und ein Compliment von mir."

„Sie kennt dich ja nicht." 10

„So könntest du ihr sagen, wer ich bin."

„Ich kenne dich auch nicht."

Es war nicht das erste Mal, daß sie ihn so verleugnete. Vor einem Jahr, als der Maler eben nach Sorrent gekommen war, traf sich's an einem Sonntage, daß 15 Antonino mit andern jungen Burschen aus dem Ort auf einem freien Platz neben der Hauptstraße Boccia spielte. Dort begegnete der Maler zuerst Laurella, die, einen Wasserkrug auf dem Kopfe tragend, ohne sein zu achten, vorüberschritt. Der Neapolitaner, von dem An- 20 blick betroffen, stand und sah ihr nach, obwohl er sich mitten in der Bahn des Spieles befand und mit zwei Schritten sie hätte räumen können. Eine unsanfte Kugel, die ihm gegen das Fußgelenk fuhr, mußte ihn daran erinnern, daß hier der Ort nicht sei, sich in Ge- 25 danken zu verlieren. Er sah um, als erwarte er eine Entschuldigung. Der junge Schiffer, der den Wurf gethan hatte, stand schweigend und trotzig inmitten sei-

ner Freunde, daß der Fremde es für geraten fand, einen Wortwechsel zu vermeiden und zu gehen. Doch hatte man von dem Handel gesprochen und sprach von neuem davon, als der Maler sich offen um Laurella
5 bewarb. Ich kenne ihn nicht, sagte diese unwillig, als der Maler sie fragte, ob sie ihn jenes unhöflichen Burschen wegen ausschlage. Und doch war auch ihr jenes Gerede zu Ohren gekommen. Seitdem, wenn ihr Antonino begegnete, hatte sie ihn doch wohl wiedererkannt.

10 Und nun saßen sie im Kahn wie die bittersten Feinde, und beiden klopfte das Herz tödlich. Das sonst gutmütige Gesicht Antoninos war heftig gerötet; er schlug in die Wellen, daß der Schaum ihn überspritzte, und seine Lippen zitterten zuweilen, als spräche er böse
15 Worte. Sie that, als bemerke sie es nicht, und machte ihr unbefangenstes Gesicht, neigte sich über den Bord des Nachens und ließ die Flut durch ihre Finger gleiten. Dann band sie ihr Tuch wieder ab und ordnete ihr Haar, als sei sie ganz allein im Kahn. Nur die
20 Augenbrauen zuckten noch, und umsonst hielt sie die nassen Hände gegen ihre brennenden Wangen, um sie zu kühlen.

Nun waren sie mitten auf dem Meer, und nah und fern ließ sich kein Segel blicken. Die Insel war zurück-
25 geblieben, die Küste lag im Sonnenduft weitab, nicht einmal eine Möwe durchflog die tiefe Einsamkeit. Antonino sah um sich her. Ein Gedanke schien in ihm aufzusteigen. Die Röte wich plötzlich von seinen Wan-

gen, und er ließ die Ruder sinken. Unwillkürlich sah Laurella nach ihm um, gespannt, aber furchtlos.

„Ich muß ein Ende machen," brach der Bursch heraus. „Es dauert mir schon zu lange und wundert mich schier, daß ich nicht drüber zu Grunde gegangen bin. 5 Du kennst mich nicht, sagst du? Hast du nicht lange genug mit angesehn, wie ich bei dir vorüberging als ein Unsinniger und hatte das ganze Herz voll, dir zu sagen? Dann machtest du deinen bösen Mund und drehtest mir den Rücken." 10

„Was hatte ich mit dir zu reden?" sagte sie kurz. „Ich habe wohl gesehen, daß du mit mir anbinden wolltest. Ich wollt' aber nicht in der Leute Mäuler kommen um nichts und wieder nichts. Denn zum Manne nehmen mag ich dich nicht, dich nicht und keinen." 15

„Und keinen? So wirst du nicht immer sagen. Weil du den Maler weggeschickt hast? Pah! Du warst noch ein Kind damals. Es wird dir schon einmal einsam werden, und dann, toll wie du bist, nimmst du den ersten besten." 20

„Es weiß keiner seine Zukunft. Kann sein, daß ich noch meinen Sinn ändere. Was geht's dich an?"

„Was es mich angeht?" fuhr er auf und sprang von der Ruderbank empor, daß der Kahn schaukelte. „Was es mich angeht? Und so kannst du noch fragen, nachdem du weißt, wie es um mich steht? Müsse Der elend umkommen, dem je besser von dir begegnet würde, als mir!" 25

„Hab' ich mich dir je versprochen? Kann ich dafür, wenn dein Kopf unsinnig ist? Was hast du für ein Recht auf mich?"

„O," rief er aus, „es steht freilich nicht geschrieben, es hat's kein Advokat in Latein abgefaßt und versiegelt; aber das weiß ich, daß ich so viel Recht auf dich habe, wie in den Himmel zu kommen, wenn ich ein braver Kerl gewesen bin. Meinst du, daß ich mit ansehn will, wenn du mit einem andern in die Kirche gehst, und die Mädchen gehn an mir vorüber und zucken die Achseln. Soll ich mir den Schimpf anthun lassen?"

„Thu, was du willst. Ich lasse mir nicht bangen, so viel du auch drohst. Ich will auch thun, was ich will."

„Du wirst nicht lange so sprechen," sagte er und bebte über den ganzen Leib. „Ich bin Manns genug, daß ich mir das Leben nicht länger von solch einem Trotzkopf verderben lasse. Weißt du, daß du hier in meiner Macht bist und thun mußt, was ich will?"

Sie fuhr leicht zusammen und blitzte ihn mit den Augen an.

„Bringe mich um, wenn du's wagst," sagte sie langsam.

„Man muß nichts halb thun," sagte er, und seine Stimme klang heiser. „'s ist Platz für uns beide im Meer. Ich kann dir nicht helfen, Kind,"— und er sprach fast mitleidig, wie aus dem Traum —„aber wir müssen hinunter, alle beide, und auf einmal, und

jetzt!" schrie er überlaut und faßte sie plötzlich mit beiden Armen an. Aber im Augenblick zog er die rechte Hand zurück, das Blut quoll hervor, sie hatte ihn heftig hineingebissen.

„Muß ich thun, was du willst?" rief sie und stieß ihn mit einer raschen Wendung von sich. „Laß sehen, ob ich in deiner Macht bin!"— Damit sprang sie über den Bord des Kahns und verschwand einen Augenblick in der Tiefe.

Sie kam gleich wieder herauf; ihr Röckchen umschloß sie fest, ihre Harre waren von den Wellen aufgelöst und hingen schwer über den Hals nieder, mit den Armen ruderte sie emsig und schwamm, ohne einen Laut von sich zu geben, kräftig von der Barke weg nach der Küste zu. Der jähe Schreck schien ihm die Sinne gelähmt zu haben. Er stand im Kahn, vorgebeugt, die Blicke starr nach ihr hingerichtet, als begebe sich ein Wunder vor seinen Augen. Dann schüttelte er sich, stürzte nach den Rudern, und fuhr ihr mit aller Kraft, die er aufzubieten hatte, nach, während der Boden seines Kahnes von dem immer zuströmenden Blute rot wurde.

Im Nu war er an ihrer Seite, so hastig sie schwamm. „Bei Maria Santissima!" rief er, „komm in den Kahn. Ich bin ein Toller gewesen; Gott weiß, was mir die Vernunft benebelte. Wie ein Blitz vom Himmel fuhr mir's ins Hirn, daß ich ganz aufbrannte und wußte nicht, was ich that und redete. Du sollst mir

nicht vergeben, Laurella, nur dein Leben retten und wieder einsteigen."

Sie schwamm fort, als habe sie nichts gehört.

„Du kannst nicht bis ans Land kommen, es sind noch zwei Miglien. Denk an deine Mutter. Wenn dir ein Unglück begegnete, ich stürbe vor Entsetzen."

Sie maß mit einem Blick die Entfernung von der Küste. Dann, ohne zu antworten, schwamm sie an die Barke heran und faßte den Bord mit den Händen. Er stand auf, ihr zu helfen; seine Jacke, die auf der Bank gelegen, glitt ins Meer, als der Nachen von der Last des Mädchens nach der einen Seite hinübergezogen wurde. Gewandt schwang sie sich empor und erklomm ihren früheren Sitz. Als er sie geborgen sah, griff er wieder zu den Rudern. Sie aber wand ihr triefendes Röckchen aus und rang das Wasser aus den Flechten. Dabei sah sie auf den Boden der Barke und bemerkte jetzt das Blut. Sie warf einen raschen Blick nach der Hand, die, als sei sie unverwundet, das Ruder führte. „Da!" sagte sie und reichte ihm ihr Tuch. Er schüttelte den Kopf und ruderte vorwärts. Sie stand endlich auf, trat zu ihm und band ihm das Tuch fest um die tiefe Wunde. Darauf nahm sie ihm, so viel er auch abwehrte, das eine Ruder aus der Hand und setzte sich ihm gegenüber, doch ohne ihn anzusehen, fest auf das Ruder blickend, das vom Blut gerötet war, und trieb mit kräftigen Stößen die Barke fort. Sie waren beide blaß und still. Als sie näher ans Land ka[illegible] eg-

neten ihnen Fischer, die ihre Netze auf die Nacht auswerfen wollten. Sie riefen Antonino an und neckten Laurella. Keins sah auf oder erwiderte ein Wort.

Die Sonne stand noch ziemlich hoch über Procida, als sie die Marine erreichten. Laurella schüttelte ihr Röckchen, das fast völlig überm Meer getrocknet war, und sprang ans Land. Die alte spinnende Frau, die sie schon am Morgen hatte abfahren sehen, stand wieder auf dem Dach. „Was hast du an der Hand, Tonino?" rief sie hinunter. „Jesus Christus, die Barke schwimmt ja in Blut!"

„'s ist nichts, Commare," erwiderte der Bursch. „Ich riß mich an einem Nagel, der zu weit vorsah. Morgen ist's vorbei. Das verwünschte Blut ist nur gleich bei der Hand, daß es gefährlicher aussieht, als es ist."

„Ich will kommen und dir Kräuter auflegen, Comparello. Wart' ich komme schon."

„Bemüht Euch nicht, Commare. Ist schon alles geschehen, und morgen wird's vorbei sein und vergessen. Ich habe eine gesunde Haut, die gleich wieder über jede Wunde zuwächst."

„Addio!" sagte Laurella und wandte sich nach dem Pfad, der hinaufführt.

„Gute Nacht!" rief ihr der Bursch nach, ohne sie anzusehn. Dann trug er das Gerät aus dem Schiff und die Körbe dazu und stieg die kleine Steintreppe zu seiner Hütte hinauf.

Es war keiner außer ihm in den zwei Kammern, durch die er nun hin und her ging. Zu den offenen Fensterchen, die nur mit hölzernen Läden verschlossen werden, strich die Luft etwas erfrischender herein, als
5 über das ruhige Meer, und in der Einsamkeit war ihm wohl. Er stand noch lange vor dem kleinen Bilde der Mutter Gottes und sah die aus Silberpapier daraufgeklebte Sternenglorie andächtig an. Doch zu beten fiel ihm nicht ein. Um was hätte er bitten sollen, da
10 er nichts mehr hoffte?

Und der Tag schien heute still zu stehen. Er sehnte sich nach der Dunkelheit, denn er war müde, und der Blutverlust hatte ihn auch mehr angegriffen, als er sich gestand. Er fühlte heftige Schmerzen an der Hand,
15 setzte sich auf einen Schemel und löste den Verband. Das zurückgedrängte Blut schoß wieder hervor, und die Hand war stark um die Wunde angeschwollen. Er wusch sie sorgfältig und kühlte sie lange. Als er sie wieder vorzog, unterschied er deutlich die Spur von
20 Laurellas Zähnen. „Sie hatte recht," sagte er. „Eine Bestie war ich und verdien' es nicht besser. Ich will ihr morgen das Tuch durch den Giuseppe zurückschicken. Denn mich soll sie nicht wiedersehn." — Und nun wusch er das Tuch sorgfältig und breitete es in der
25 Sonne aus, nachdem er sich die Hand wieder verbunden hatte, so gut er's mit der linken und den Zähnen konnte. Dann warf er sich auf sein Bett und schloß die Augen.

Der helle Mond weckte ihn aus einem halben Schlaf, zugleich der Schmerz in der Hand. Er sprang eben wieder auf, um die pochenden Schläge des Blutes in Wasser zu beruhigen, als er ein Geräusch an seiner Thür hörte. „Wer ist da?" rief er und öffnete. Laurella stand vor ihm. 5

Ohne viel zu fragen, trat sie ein. Sie warf das Tuch ab, das sie über den Kopf geschlungen hatte, und stellte ein Körbchen auf den Tisch. Dann schöpfte sie tief Atem. 10

„Du kommst, dein Tuch zu holen," sagte er; „du hättest dir die Mühe sparen können, denn morgen in der Frühe hätte ich Giuseppe gebeten, es dir zu bringen."

„Es ist nicht um das Tuch," erwiderte sie rasch. „Ich bin auf dem Berg gewesen, um dir Kräuter zu holen, 15 die gegen das Bluten sind. Da!" Und sie hob den Deckel vom Körbchen.

„Zu viel Mühe," sagte er, und ohne alle Herbigkeit, „zu viel Mühe. Es geht schon besser, viel besser; und wenn es schlimmer ginge, ging' es auch nach Verdienst. 20 Was willst du hier um diese Zeit? Wenn dich einer hier träfe! Du weißt, wie sie schwatzen, obwohl, sie nicht wissen, was sie sagen."

„Ich kümmere mich um keinen," sprach sie heftig. „Aber die Hand will ich sehen, und die Kräuter darauf 25 thun, denn mit der linken bringst du es nicht zu Stande."

„Ich sage dir, daß es unnötig ist."

„So laß es mich sehen, damit ich's glaube."

Sie ergriff ohne weiteres die Hand, die sich nicht wehren konnte, und band die Lappen ab. Als sie die starke Geschwulst sah, fuhr sie zusammen und schrie auf: „Jesus Maria!"

„Es ist ein bischen aufgelaufen," sagte er. „Das geht weg in einem Tag und einer Nacht."

Sie schüttelte den Kopf: „So kannst du eine Woche lang nicht aufs Meer."

„Ich denk' schon übermorgen. Was thut's auch?"

Indessen hatte sie ein Becken geholt und die Wunde von neuem gewaschen, was er litt wie ein Kind. Dann legte sie die heilsamen Blätter des Krautes darauf, die ihm das Brennen sogleich linderten, und verband die Hand mit Streifen Leinwand, die sie auch mitgebracht hatte.

Als es gethan war, sagte er: „Ich danke dir. Und höre, wenn du mir noch einen Gefallen thun willst, vergieb mir, daß mir heut so eine Tollheit über den Kopf wuchs und vergiß das alles, was ich gesagt und gethan habe. Ich weiß selbst nicht, wie es kam. Du hast mir nie Veranlassung dazu gegeben, du wahrhaftig nicht. Und du sollst schon nichts wieder von mir hören, was dich kränken könnte."

„Ich habe dir abzubitten," fiel sie ein. „Ich hätte dir alles anders und besser vorstellen sollen und dich nicht aufbringen durch meine stumme Art. Und nun gar die Wunde —"

„Es war Notwehr, und die höchste Zeit, daß ich meiner Sinne wieder mächtig wurde. Und wie gesagt, es hat nichts zu bedeuten. Sprich nicht von Vergeben. Du hast mir wohlgethan, und das danke ich dir. Und nun geh schlafen, und da — da ist auch dein Tuch, daß du's gleich mitnehmen kannst." 5

Er reichte es ihr, aber sie stand noch immer und schien mit sich zu kämpfen. Endlich sagte sie: „Du hast auch deine Jacke eingebüßt um meinetwegen, und ich weiß, daß das Geld für die Orangen darin steckte. 10 Es fiel mir alles erst unterwegs ein. Ich kann dir's nicht so wieder ersetzen, denn wir haben es nicht, und wenn wir's hätten, gehört' es der Mutter. Aber da hab' ich das silberne Kreuz, das mir der Maler auf den Tisch legte, als er das letzte Mal bei uns war. 15 Ich hab' es seitdem nicht angesehen und mag es nicht länger im Kasten haben. Wenn du es verkaufst — es ist wohl ein paar Piaster wert, sagte damals die Mutter —, so wäre dir dein Schaden ersetzt, und was fehlen sollte, will ich suchen mit Spinnen zu verdienen, nachts, 20 wenn die Mutter schläft."

„Ich nehme nichts," sagte er kurz und schob das blanke Kreuzchen zurück, das sie aus der Tasche geholt hatte.

„Du mußt's nehmen," sagte sie. „Wer weiß, wie 25 lang du mit dieser Hand nichts verdienen kannst. Da liegt's, und ich will's nie wieder sehen mit meinen Augen."

„So wirf es ins Meer."

„Es ist ja kein Geschenk, das ich dir mache; es ist nicht mehr, als dein gutes Recht und was dir zukommt."

„Recht? Ich habe kein Recht auf irgend was von dir. Wenn du mir später einmal begegnen solltest, thu mir den Gefallen, und sieh mich nicht an, daß ich nicht denke, du erinnerst mich an das, was ich dir schuldig bin. Und nun gute Nacht, und laß es das letzte sein."

Er legte ihr das Tuch in den Korb und das Kreuz dazu und schloß den Deckel darauf. Als er dann aufsah und ihr ins Gesicht, erschrak er. Große schwere Tropfen stürzten ihr über die Wangen. Sie ließ ihnen ihren Lauf.

„Maria Santissima!" rief er, „bist du krank? du zitterst von Kopf bis zu Fuß."

„Es ist nichts," sagte sie. „Ich will heim!" und wankte nach der Thür. Das Weinen übermannte sie, daß sie die Stirn gegen den Pfosten drückte und nun laut und heftig schluchzte. Aber ehe er ihr nach konnte, um sie zurückzuhalten, wandte sie sich plötzlich um und stürzte ihm an den Hals.

„Ich *kann's* nicht ertragen," schrie sie und preßte ihn an sich, wie sich ein Sterbender ans Leben klammert, „ich *kann's* nicht hören, daß du mir gute Worte giebst, und mich von dir gehen heißest mit all der Schuld auf dem Gewissen. Schlage mich, tritt mich mit Füßen, verwünsche mich! — oder, wenn es wahr ist, daß du

mich lieb hast, **noch**, nach all dem Bösen, das ich dir
gethan habe, da nimm mich und behalte mich und
mach mit mir, was du willst. Aber schick mich nicht
so fort von dir!" — Neues, heftiges Schluchzen unter-
brach sie. 5

Er hielt sie eine Weile sprachlos in den Armen.
„Ob ich dich noch liebe?" rief er endlich. „Heilige
Mutter Gottes! meinst du, es sei all mein Herzblut aus
der kleinen Wunde von mir gewichen? Fühlst du's
nicht da in meiner Brust hämmern, als wollt' es heraus 10
und zu dir? Wenn du's nur sagst, um mich zu ver-
suchen oder weil du Mitleiden mit mir hast, so geh,
und ich will auch das noch vergessen. Du sollst nicht
denken, daß du mir's schuldig bist, weil du weißt, was
ich um dich leide." 15

„Nein," sagte sie fest und sah von seiner Schulter auf
und ihm mit den nassen Augen heftig ins Gesicht, „ich
liebe dich, und daß ich's nur sage, ich hab' es lange
gefürchtet und dagegen getrotzt. Und nun will ich
anders werden, denn ich kann's nicht mehr aushalten, 20
dich nicht anzusehen, wenn du mir auf der Gasse vor-
überkommst. Nun will ich dich auch küssen," sagte sie,
„daß du dir sagen kannst, wenn du wieder in Zweifel
sein solltest: ‚Sie hat mich geküßt, und Laurella küßt
keinen, als den sie zum Mann will.'" 25

Sie küßte ihn dreimal, und dann machte sie sich
los und sagte: „Gute Nacht, mein Liebster! Geh nun
schlafen und heile deine Hand, und geh nicht mit mir,

denn ich fürchte mich nicht, vor keinem, als nur vor
dir."

Damit huschte sie durch die Thür und verschwand
in den Schatten der Mauer. Er aber sah noch lange
5 durchs Fenster, aufs Meer hinaus, über dem alle Sterne
zu schwanken schienen.

Als der kleine Padre Curato das nächste Mal aus
dem Beichtstuhl kam, in dem Laurella lange gekniet
hatte, lächelte er still in sich hinein. „Wer hätte ge-
10 dacht," sagte er bei sich selbst, „daß Gott sich so schnell
dieses wunderlichen Herzens erbarmen würde? Und
ich machte mir noch Vorwürfe, daß ich den Dämon
Eigensinn nicht härter bedräut hatte. Aber unsere
Augen sind kurzsichtig für die Wege des Himmels.
15 Nun so segne sie der Herr und lasse michs erleben, daß
mich Laurellas ältester Bube einmal an seines Vaters
Statt über Meer fährt! Ei ei ei! l'Arrabbiata!"

Questions

for Conversation and Grammar Review

3.

1. Wer ist der Verfasser dieser Novelle? Sagen Sie etwas über sein Leben und seine Werke!
2. In welches Land werden wir zuerst geführt?
3. Beschreiben Sie die Landschaft, die wir zuerst sehen!
4. Womit sind die Leute beschäftigt?
5. Haben auch die Alten mitgeholfen? Wie?
6. Wer kam heran, als die Leute da am frühen Morgen arbeiteten?
7. Warum stieg er wohl in das kleine Schiff?

* * * *

1. Nach welchen Klassen flektieren die obigen Substantiva? zum Beispiel: **die** Stadt, Pluralis zwei Städte, flektiert nach der zweiten Klasse der starken Flexion.
2. Welche Präpositionen regieren bald den Dativ und bald den Akkusativ? 376, 4. Schreiben Sie Beispielsätze!

4.

1. Was thaten die Fischer am Strande, als der Priester sich in der Barke zurechtsetzte?
2. Was ist wohl das Verhältnis zwischen dem Priester und den Leuten?
3. Was erfahren wir aus der Antwort der Großmutter auf die Frage ihres Enkelkindes?

1. Was sind die untrennbaren Präfixe? 208, 396. Schreiben Sie die Grundformen der untrennbaren Verba ab!
2. Haben diese Präfixe den Hauptton?
3. Welche Präfixe aber haben den Hauptton? Beispielsätze!

5.

1. Warum sah der Priester bedenklich nach Neapel hinüber?
2. Was meinte der Bursche über das Wetter?
3. Warum trieb der Jüngling seine Barke nicht sogleich von dem Ufer ab?
4. Beschreiben Sie das herankommende Mädchen!
5. Wozu sollte der Priester dem Jüngling Erlaubnis geben?

* * * *

1. Worin unterscheiden sich die starken und die schwachen Verba in der Konjugation? Machen Sie eine Tabelle, um das zu zeigen: *a.* Präsens; *b.* Präteritum; *c.* Partizip!
2. Schreiben Sie die Grundformen der starken Verba und lernen Sie dieselben auswendig?

6.

1. Erkannte der Priester das Mädchen?
2. Wie begrüßten die Leute sie?
3. Was kann man aus ihrem Betragen dem Volke gegenüber entnehmen?
4. Warum sollte sie den Antonino um Erlaubnis bitten, mit nach Capri zu gehen?
5. Was zeigt die kleine Episode mit dem Gelde?

* * * *

1. Was ist der Unterschied zwischen **der** als Relativ- und als Demonstrativpronomen in der Flexion?
2. In welchen Sätzen steht das Relativ-, in welchen das Demonstrativpronomen? Beispielsätze!
3. Welche Wörter werden wie **ein** flektiert?

7.

1. Wie erklärte der Priester Antoninos Betragen?
2. Was hatte der Jüngling während des Gespräches gethan?
3. Bemerkte das der Priester, und was dachte er darüber?
4. Ließ sich Laurella überreden mitzugehen?
5. Was that sie aber zuerst, ehe sie sich hinsetzte? Warum wohl?
6. Warum wollte das Mädchen nach Capri gehen?

7. Was erfahren wir aus der Unterhaltung weiter über ihre Verhältnisse?

* * * *

1. Schreiben Sie Sätze mit sitzen und sich setzen; liegen und legen!
2. Erkären Sie durch Beispielsätze, was ein reflexives Verb ist! 201–203, 249, 3, 304.
3. Erklären Sie durch Beispielsätze den Gebrauch von **daß**! 381,*d*.

8.

1. Was hatte der Priester bemerkt, als das Mädchen noch am Ufer war?
2. Warum ist l'Arrabbiata kein schöner Name für eine Christin?
3. Wie erklärte das Mädchen den Beinamen?
4. Was antwortete der Priester darauf?
5. Warum konnte sie darauf wohl keine Antwort geben?

* * * *

1. Was folgt zuerst in dem Hauptsatze, wenn der Nebensatz vorhergeht? 200, 418, 2. Beispielsätze!
2. Schreiben Sie die Grundformen der starken Verba! 331.
3. Erklären Sie den Gebrauch von **da**! 381,*b*. Beispielsätze!

9.

1. Was erfahren wir noch über ihre Vergangenheit?
2. Warum hatte sie sich nicht malen lassen?
3. Woher wußte der Priester wohl, daß der Maler sie heiraten wollte?
4. Warum hätte sie ihn nach des Priesters Meinung nicht ausschlagen sollen?
5. Was antwortete sie, um ihr Betragen zu erklären?

* * * *

1. Was sind die Grundformen von **bringen**? Ist es regelmäßig?
2. Welche anderen Verba zeigen dieselbe Konjugation? 330.
3. Erklären Sie den Gebrauch von **wenn**! 381,*k*. Beispielsätze!

10.

1. Was aber war der wahre Grund?
2. Wie versuchte der Priester abermals ihren eigensinnigen Willen zu brechen?
3. Welchen Eindruck machte es auf das Mädchen, als der Priester dabei ihre kranke Mutter erwähnte?
4. Entschloß sie sich endlich, ihrem Beichtvater alles zu beichten?

1. Wann hat **ein** die Endung im Nominativ? 116, 1, 318.
2. Erklären Sie die Steigerung der Adjektiva! 111–114, 292–296.
3. Erklären Sie den Gebrauch des modalen Hilfsverbs **mögen!** 191, 3, 335.

11.

1. Warum warf sie einen Blick nach dem Burschen hinüber, ehe sie sich entschloß, den Grund ihres früheren Betragens zu sagen?
2. Hatte der Bursche die bisherige Unterhaltung gehört?
3. Von wem erzählte sie dann?
4. Konnte der Priester verstehen, was sie mit der seltsamen Frage meinte?
5. Was hatte das zehnjährige Mädchen mit ansehen und anhören müssen?
6. Warum hatte sie bis auf diesen Tag nicht davon gesprochen?
7. Hatte sie es aber vergessen und ihrem Vater vergeben?

* * * *

1. Bemerken Sie wiederum den Gebrauch von **daß** und **wenn!**
2. Was sind die Grundformen von wissen? Schreiben Sie das Präsens auf! 188, 190.

3. Welche Verba zeigen dieselbe Eigentümlichkeit in der Konjugation?

12.

1. Hatte der Priester so eine Antwort erwartet?
2. Was für einen Eindruck machte die unerwartete Beichte auf ihn?
3. Wie versuchte er sie zu beruhigen?
4. Warum war das Mädchen denn so eigensinnig?
5. Wie versuchte der Priester sie von diesen traurigen Gedanken abzubringen?
6. Dachte die Welt, daß ihre Eltern in Frieden und Einigkeit lebten?

* * * *

1. Welches Hilfsverb wird gebraucht, das Futurum zu bilden? zum Beispiel: „**Morgen** werde ich einen Spaziergang machen.“ Beispielsätze!
2. Nach welchen Klassen flektieren die obigen Substantiva?
3. Erklären sie den Gebrauch des modalen Hilfsverbs **dürfen**! 191, 1, 333.

13.

1. Sah der Priester ein, daß es wenig genützt hätte, weitere Worte zu verlieren?
2. Suchte er sein Ziel von einer anderen Seite zu erreichen?

3. Worüber dachte der Priester wahrscheinlich während der kurzen Pause nach?
4. Warum wollte das Mädchen den Maler nicht heiraten?
5. Konnte der Priester auf diese Antwort etwas entgegnen?
6. Wie lange dauerte diese Beichte?

* * * *

1. Was ist der Unterschied zwischen **der** als Artikel und als Demonstrativpronomen; Flexion? Betonung? Beispielsätze!
2. Erklären Sie den Gebrauch von **als**! 381,*a*. Beispielsätze!
3. Was ist der Unterschied im Gebrauch von **als** und **wenn** als temporalen Konjunktionen? Beispielsätze!

14.

1. Was that der Jüngling, als sie im Hafen von **Capri** anlangten?
2. Warum wartete Laurella nicht, bis er zurückkommen und ihr helfen konnte?
3. Warum sollte der Bursche nicht auf den Priester warten?
4. Was ließ der Priester an die Mutter des Mädchens ausrichten, ehe er sich auf den Weg machte?
5. Wann wollte das Mädchen zurückfahren?
6. Wie lange war Antonino willens auf sie zu warten?

7. Wo gingen die beiden Passagiere hin?

* * * *

1. Erklären Sie Zusammensetzungen wie **ans**! 223. Beispielsätze!
2. Wo steht der abhängige Infinitiv? 187, 425. Beispielsätze!
3. Erklären Sie den Gebrauch des modalen Hilfsverbs **müssen**! 191, 4, 336. Beispielsätze!

15.

1. Was that der Jüngling, als die beiden sich entfernten?
2. Warum blieb das Mädchen einen Augenblick stehen?
3. Was für eine wunderschöne Aussicht hatte sie, als sie dort stand?
4. Was fügte der Zufall, als sie auf das Meer hinunter sah?
5. Wie war ihnen zu Mute, als ihre Blicke sich begegneten?
6. Was hatte Antonino während des Vormittags gethan?
7. Wie bald wurde er mit seinen Geschäften fertig?
8. Warum saß er auf der Bank vor der Fischerschenke?
9. Was ist eigentlich eine Schenke?
10. Schien er dort geduldig zu sitzen?
11. Was hatte die Wirtin wahrscheinlich bemerkt?

* * * *

1. Welche Präpositionen regieren immer den Dativ? 376, 3. Beispielsätze!

2. Erklären Sie den Konjunktiv in den Sätzen: „Das Wetter sei ihm bedenklich —, wenn sichs noch vor Nacht verändere" (–16. 7) ! 360.

3. Schreiben Sie dieselben Sätze als direkte Rede !

16.

1. Wie versuchte der Jüngling seine Unruhe zu begründen?
2. Erklären Sie das Wort Herrschaften!
3. Warum reisten die Herrschaften nach Sorrento?
4. Warum kamen dieses Jahr so wenige nach Capri?
5. Wie verdiente der Bursche sein Geld?
6. Konnte er genug damit verdienen, um ordentlich auszukommen, oder hatte er sonstige Mittel?
7. Was für eine Zukunft hatte der junge Fischer?

* * * *

1. Wann wird **zu** vor dem Infinitiv gebraucht? 367. Beispielsätze!
2. Schreiben Sie die Grundformen der zusammengesetzten Verba!
3. Erklären Sie den Akkusativ, Zeile 15! 266, 2. Beispielsätze!

17.

1. Was that der Bursche, als die Wirtin sagte: „er sei ein gemachter Mann"?

2. Warum wollte ihm die Wirtin noch eine Flasche bringen?
3. Wer kam heran, indem sie darüber sprachen?
4. Was hatte der Wirt während des Vormittags gethan?
5. Woher wissen Sie, daß er den jungen Fischer erkannte?
6. Worüber unterhielten sie sich etwa?
7. Was geschah, als die Wirtin die zweite Flasche brachte?
8. Warum stand Laurella unschlüssig still?

* * * *

1. Welche Wortfolge haben wir in Causalsätzen mit **denn**?
2. Welche anderen Konjunktionen können koordinierte Sätze verbinden? 218, 1, 379. Beispielsätze!
3. Erklären Sie den Gebrauch des modalen Hilfsverbs **wollen**! 191, 6, 338. Beispielsätze!

18.

1. Verstand Antonino gleich, was sie wollte?
2. Nahm das Mädchen die freundliche Einladung des Wirtes an?
3. Was bedeutet „er nahm eilfertig Abschied"?
4. Warum sah das Mädchen um sich, als Antonino alles zurechtmachte?
5. Welche Zeit war es?
6. Was thaten die übrigen Leute um diese Zeit? namentlich die Fischer, die Frauen und die Kinder?

7. Warum konnte Laurella sich nicht zu lange umschauen?

* * * *

1. Erklären Sie den Gebrauch von **würden**! 168, 3, 362. Beispielsätze!
2. Welche Verba werden mit **sein** konjugiert. 323.
3. Vollenden Sie den Satz, Zeile 24! 324.

19.

1. Wo setzte sich das Mädchen hin?
2. Beschreiben Sie das Mädchen, wie sie dort saß!
3. Was that sie nach kurzer Zeit? Warum?
4. Was wollte Antonino ihr geben, als er merkte, daß sie nur ein Stück Brot aß?
5. Glauben Sie, daß die Apfelsinen zufällig aus dem Korbe herausgefallen waren?
6. Was zeigt das kurze Gespräch?

* * * *

1. Was sind die drei Hauptgruppen [1]) der Nebensätze? 413–415.
2. Teilen Sie die Nebensätze demgemäß ein!
3. Steht gewöhnlich das direkte oder das indirekte Objekt zuerst? 423. Beispielsätze!

---

[1]) Substantivische, adjektivische und adverbiale.

20.

1. Wie versuchte Antonino ein weiteres Gespräch anzufangen? Mit welchem Erfolge?
2. Wann hatte das Mädchen ihn früher verleugnet?
3. Wo war der Maler Laurella zuerst begegnet?
4. Warum war er in der Bahn des Spieles stehen geblieben?
5. Was war geschehen, als er da stand?

* * * *

1. Erklären Sie den Gebrauch des modalen Hilfsverbs **können**! 191, 2, 334. Beispielsätze!
2. Schreiben Sie Sätze, um den Unterschied zwischen wissen und kennen zu zeigen!
3. Was ist auffallend an der Wortfolge in dem Satze, Zeile 20? 194, 420, 1. Beispielsätze!

21.

1. Warum hatte der Maler keine Entschuldigung von dem jungen Fischer verlangt?
2. War der Fischer zornig gewesen, nur weil der Maler im Wege stand?
3. Woher wissen Sie, daß der Maler das schöne Mädchen kennen gelernt hatte?
4. Wie kam das Mädchen dazu, den jungen Fischer damals zu verleugnen?

5. Hatte das Mädchen Antonino seitdem gegrüßt?
6. Wie saßen sie nun im Kahne?
7. Beschreiben Sie ausführlich, wie sie sich beide betrugen!
8. Wie war es um sie auf dem Meere?
9. Was schien plötzlich über den Burschen zu kommen?

* * * *

1. Flektieren Sie die Personalpronomina!
2. Was ist auffallend an der Wortfolge in Zeilen 15 und 16? 420,*a*.
3. Wo steht das Reflexivpronomen in einem Satze? 203, 304, 423, 1. Beispielsätze!

22.

1. Welche Worte hatten ihn so erregt?
2. Was waren seine heißen Liebesworte?
3. Hatte das Mädchen nicht früher bemerkt, daß er in sie verliebt war?
4. Warum hatte das Mädchen ihn so unfreundlich behandelt?
5. Hatte der Bursche doch wohl etwas von der Unterhaltung zwischen dem Mädchen und dem Priester verstanden?
6. Meinte er, daß sie ihren Sinn ändern könnte?
7. Warum hoffte er immer noch trotz der Verleugnung?
8. Welche kleine Frage brachte ihn zu voller Verzweiflung?

9. Was that er sogleich, als er diese Frage hörte?

* * * *

1. Wiederholen Sie die Adjektivflexion!
2. Erklären Sie den Gebrauch von **wie**! 381,*l*. Beispielsätze!
3. Teilen Sie die Nebensätze in die Hauptgruppen ein!

23.

1. Was antwortete ihm das Mädchen?
2. Meinte Antonino, daß er irgend ein Recht auf sie habe?
3. Was konnte er nicht länger mit ansehen?
4. Welchen Erfolg hatten seine drohenden Worte bei dem Mädchen?
5. Wozu wurde er durch ihre entschlossene Antwort gereizt?
6. Schien sie sich vor ihm zu fürchten?
7. Welche fürchterlichen Gedanken hegte der junge Fischer?

* * * *

1. Welche Verba regieren den Dativ? 257. Gebrauchen Sie zehn derartige Verba in Sätzen!
2. Erklären Sie den Gebrauch des Hilfsverbs **sollen**! 191, 5, 337. Beispielsätze.
3. Wiederholen Sie die Konjugation der modalen Hilfsverba!

24.

1. Wie verteidigte sich das Mädchen zuerst?
2. Was that sie endlich, um seiner Macht zu entfliehen?
3. Wie versuchte das Mädchen sich zu retten?
4. Wie stand der erstaunte Jüngling zuerst?
5. Was that er, sobald er sich faßte?
6. Wie versuchte er sich zu entschuldigen?
7. Was war jetzt sein einziger Gedanke?

* * * *

1. Erklären Sie das Quasipassiv! 195, 1, 344. Beispielsätze!
2. Schreiben Sie einige Sätze, in denen *wurde* richtig gebraucht wird!
3. Dann schreiben Sie Sätze mit *werden*, *würden* und *wollen*, und achten Sie dabei auf den Unterschied im Gebrauch derselben!

25.

1. Konnte er zuerst das Mädchen überreden, wieder in die Barke zu kommen?
2. Was aber zwang sie, ihren festen Entschluß zu ändern?
3. Was geschah, als Antonino ihr half?
4. Was bemerkte das Mädchen, als sie ihre Flechten ausrang?
5. Änderte sie sogleich ihr sonstiges Betragen?

6. Erklären Sie die Sinnesänderung, die im Gemüt des Mädchens stattfand!
7. Warum bestand das Mädchen darauf, dem Burschen zu helfen?

* * * *

1. Wiederholen Sie 5, 1 und 2!
2. Wann kann das finite Verb in einem Nebensatz ausfallen? 324. Beispielsätze!

26.

1. Wem begegneten sie, als sie näher ans Land kamen?
2. Bemerkten sie etwa, wie die Fischer sie begrüßten?
3. Warum konnten die Leute nicht wissen, was auf dem Meere geschehen war?
4. Was bemerkte die alte Frau, die auf dem Dache stand?
5. Was erwiderte der junge Bursche sogleich?
6. Warum schlug der Bursche das Anerbieten der alten Frau aus?
7. Sagten die jungen Leute etwas bei der Trennung?

* * * *

1. Schreiben Sie die Grundformen der zusammengesetzten Verba!
2. In welchen Zeitformen stehen die trennbaren Präfixe am Schlusse des Hauptsatzes?
3. Was ist auffallend in Zeile 8? 326, 2,*b*. Beispielsätze!

27.

1. Wo sehen wir ihn nachher?
2. Womit beschäftigte er sich in der Einsamkeit?
3. Warum konnte er diesen Abend nicht beten?
4. Wie spät war es etwa, und wonach sehnte er sich?
5. Was dachte er bei sich selbst, als er die Wunde wusch und dabei die Spur von den Zähnen des Mädchens sah?

* * * *

1. Wiederholen Sie den Gebrauch der Reflexivpronomina! 123, 201–203, 249, 3, 304.
2. Welche Wörter werden wie **der** flektiert? Beispiele!

28.

1. Wie lange schlief der ermüdete Jüngling?
2. Wodurch wurde er aus seinem Schlaf geweckt?
3. Wer kam herein, als der erstaunte Jüngling die Thüre aufmachte?
4. Kam das Mädchen, um ihr Tuch zu holen?
5. Was hatte sie während des Nachmittags gethan?
6. Woran dachte der Bursche sogleich?
7. Worin zeigt sich wiederum der Charakter des Mädchens?

* * * *

1. Wie wird der Konjunktiv Präteriti der starken Verba gebildet?

2. Bilden Sie denselben von den obigen starken Verben!
3. In welchen Zeitformen des Aktivs werden die Hilfsverba haben, sein und werden gebraucht?

29.

1. Inwiefern erkannte er die volle Wahrheit seiner eigenen Worte (18, 12)?
2. Woran dachte das Mädchen, als sie die starke Geschwulst sah?
3. Hatte sie nur die heilsamen Blätter mitgebracht? Worauf läßt das schließen?
4. Hegte er noch dieselben Gedanken, die er auf dem Meere ausgesprochen hatte?
5. Konnte er selbst seine Thaten verstehen?
6. Was versprach er dem Mädchen, wenn sie ihm nur vergeben wolle?
7. Mit welchen Worten aber nahm sie die ganze Schuld auf sich selbst?

* * * *

1. Wann wird der Infinitiv ohne zu gebraucht? 366. Beispielsätze!
2. Wie wird der Imperativ gebildet? 168, 4, 327, 2, 363. Beispielsätze!

30.

1. Wie unterbrach er Laurella, als sie über die Wunde sprechen wollte?
2. Warum gab er ihr das Tuch?
3. Was hatte Laurella bemerkt, als sie wieder in die Barke stieg?
4. Was brachte sie mit, um den Verlust zu ersetzen?
5. Was sollte er damit thun?
6. Warum wollte er das silberne Kreuz nicht annehmen?

* * * *

1. Erklären Sie den Gebrauch von **wer** und **der**! 138, 140, 143, 312, 314, 315. Beispielsätze!
2. Welche Präpositionen werden wie **in** in d a r i n mit h i e r, d a r und d a zusammengesetzt? Wann wird d a r, wann d a, gebraucht? Wann werden solche Zusammensetzungen gebraucht? 122, 2, 132, 310, 341, 1, 367, 6*a*, 413, 1*c*. Einige Beispielsätze!

31.

1. An welche Worte wird man erinnert, da das **Mädchen** über sein Recht spricht? (Seite 23, 1*ff.*)
2. Erklären Sie die Umwandlung in seiner Denkweise!
3. Was bemerkte er, nachdem er alles zurecht gemacht hatte?
4. Verstand er zuerst, was in ihr vorging?

5. Warum konnte sie nicht weggehen?
6. Was konnte sie nicht ertragen?
7. Wozu war sie jetzt bereit?

* * * *

1. Flektieren Sie „ein Sterbender“!
2. Wie werden die substantivierten Adjektiva flektiert?
3. Teilen Sie die Nebensätze in die Hauptgruppen ein!

32.

1. Waren die Worte des kleinen Priesters endlich erfüllt? (Seite 13, 7 *ff.*)
2. Oder waren sie vielleicht schon erfüllt, als er dieselben aussprach?
3. Erklären Sie jetzt, warum das Mädchen den Maler ausschlug, und warum sie sich bisher dem Burschen gegenüber so betragen hatte!
4. Was konnte sie nicht mehr aushalten?
5. Haben wir jetzt das Ende, oder nur den Anfang, ihrer Geschichte? Wie so?

* * * *

1. Wann steht all unflektiert? 146, 317. Beispielsätze!
2. Wiederholen Sie die Adjektivflexion!
3. Klassifizieren Sie die abhängigen Konjunktionen nach den Satzarten, in denen sie gebraucht werden!

33.

1. Wo ging Laurella nach einigen Tagen hin? Wozu?
2. Warum lächelte der kleine Priester so still in sich hinein?
3. Hatte er das wohl vorausgesehen?
4. Was bedeuten die letzten Worte: „Ei, ei, ei! l'Arrabbiata!"?

General Rules

Substantiva.

§ 1. Die Substantiva flektieren nach zwei Hauptgruppen; nach der starken Flexion, und nach der schwachen Flexion. Es giebt auch eine Mischflexion, das heißt, ein Substantivum kann teils nach der schwachen und teils nach der starken Flexion flektieren.

§ 2. Die starke Flexion läßt sich in drei Klassen einteilen, und zwar je nach der Pluralisendung.

1. Die erste Klasse hat keine Pluralisendung, zum Beispiel: der Vater — die Väter[1]; das Gebäude — die Gebäude.
2. Die zweite Klasse hat die Pluralisendung **-e**, z. B., der Tag — die Tag**e**; die Nacht[2] — die Nächt**e**; das Jahr — die Jahr**e**.
3. Die dritte Klasse hat die Pluralisendung **-er**, z. B., das Buch — die Büch**er**; der Mann — die Männ**er**.

§ 3. Die schwache Flexion hat die Pluralisendung -(**e**)**n**, die Blume[2] — die Blum**en**; der Knabe — die Knabe**n**.

§ 4. Die Mischflexion läßt sich in zwei Gruppen einteilen.

1. Einige Substantiva flektieren im Singular nach der starken und im Plural nach der schwachen Flexion (Siehe die üblichen Grammatiken).

---

[1] Im Plural findet Umlautung der Vokale a, o und u häufig statt.

[2] Die Feminina werden im Singular nicht flektiert.

2. Einige Substantiva flektieren im Singular nach der starken und schwachen und im Plural nach der schwachen Flexion, z. B., Sing., Nom., der Name, Gen., des Namens, Dat., dem Name , Akk., den Namen; Plur., die Namen, u. s. w.

§ 5. Die folgende Tabelle läßt sich für die Substantivflexion aufstellen:

Substantiva	1. Starke Flexion	1. (–) 2. –e 3. –er	Misch-flexion	1. Starke, Sing. Schwache, Plu.
	2. Schwache Flex.	–n		2. Starke und schwache, Sing. Schwache, Plu.

Adjektiva.

§ 6. Die Adjektiva flektieren wie die Substantiva nach zwei Hauptgruppen; nach der starken Flexion, und nach der schwachen Flexion.

§ 7. Ein Adjektivum wird stark flektiert, wenn es allein steht, d. h., wenn kein Artikel oder Pronomen vorhergeht, großer Baum; schöne Blume; gutes Buch.

§ 8. Ein Adjektivum wird auch stark flektiert, wenn die unflektierte Form des Artikels oder des Pronomens vorhergeht, in anderen Worten, wenn der Artikel oder das Pronomen das Genus nicht zeigt; Nom., ein großer Mann; Nom., Akk., ein gutes Buch.

Anmerkung. Auch nach kein und mein, dein u. s. w. haben wir die starken Formen im Nominativ des Masculinums und im Nominativ und Akkusativ des Neutrums.

§ 9. Ein Adjektivum bleibt unflektiert, wenn es prädikativ gebraucht wird; „Es sind andere schöner als ich."

§ 10. Ein Adjektivum als Substantivum gebraucht, wird wie das betreffende Adjektivum flektiert, d. h., es folgt derselben Flexion des vor dem Substantivum stehenden Adjektivums: der alte Mann — der Alte; des alten Mannes — des Alten, u. s. w.

§ 11. Alle Adjektiva folgen derselben Flexion: guter, großer Mensch — der gute große Mensch — ein guter großer Mensch, u. s. w.

§ 12. Steigerung der Adjektiva. Comparative und Superlative werden gebildet, indem **er** und **st** dem Stamm angefügt werden.

Anm. 1. Die folgenden in l'Arrabbiata vorkommenden Adjektiva haben Umlaut: arg, arm, blaß*, gesund*, hart, hoch, jung, krank, kurz, lang, naß*, rot, scharf, stark und warm (*nicht durchaus).

Anm. 2. Die folgenden haben gewöhnlich **est** im Superlativ: alt, blaß, bös, dicht, fest, frisch, hart, kurz, laut, leicht, naß, rot, sanft, schlecht, schwarz, spät, weich, weiß und wild.

§ 13. Die Flexion des Comparativs und des Superlativs ist wie die Flexion des Positivs.

Pronomina.

§ 14. Um die Flexion der Pronomina zu beherrschen, braucht man im allgemeinen, außer der der Personalpronomina, nur die Flexion der Artikel[1] zu wissen.

---

[1] Includes entire declension.

§ 15. Der (Demonstrativum) wird wie der (Artikel) flektiert, außer im Genitiv Singular und im Genitiv und Dativ Plural: Gen., Sing., Mas., dessen (des); Fem., deren (der); Neut., dessen (des) — Gen., Plu., deren, der(er); Dat., Plu., denen, den.

§ 16. Dieser und jener haben dieselbe Flexion wie der (Artikel).

§ 17. Derselbe und derjenige haben dieselbe Flexion wie der (Artikel) plus die Flexion des Adjektivums.

§ 18. Der (Relativum) wird wie der (Artikel), außer im Genitiv Singular und Genitiv und Dativ Plural flektiert: Gen., Sing., Mas., dessen; Fem., deren; Neut., dessen — Gen. Plur., deren; Dat. Plur., denen.

§ 19. Welcher (Relativum) hat dieselben Endungen wie der (Artikel), außer im Genitiv, wo die Formen des Relativums (der) gebraucht werden.

§ 20. Welcher (Interrogativum) hat dieselbe Flexion wie der (Artikel).

§ 21. Wer (Interrogativum) hat dieselbe Flexion wie der (Artikel), außer im Genitiv, wo es die Endung des Relativums der hat.

Anm. Der Dativ des Neutrums fehlt.

§ 22. Kein, mein, dein, u. s. w. werden im Singular wie ein (Artikel) flektiert. Im Plural haben sie die üblichen Endungen.

§ 23. Das Reflexivum wird gebildet, indem man den Dativ oder den Akkusativ der betreffenden Personalpronomina gebraucht. Eine wichtige Ausnahme ist die Form sich in der dritten Person.

Verba.

§ 24. Tabelle, um den Unterschied zwischen den schwachen und den starken Verben zu zeigen:

	schwach	stark		
Präsens	1. ich lobe	sehe	spreche	falle
	2. du lobst	**sieh**st	spr**i**chst	f**ä**llst
	3. er lobt	**sieh**t	spr**i**cht	f**ä**llt
Präteritum	1. ich lob**te**		ich s**ah** ( )	
	2. du lob**test**		du s**ah**st	
	3. er lob**te**		er s**ah** ( )	
Perfekt	gelob**t**		ges**e**h**en**	

§ 25. Demnach lassen sich folgende Regeln aufstellen:

1. Die starken Verba haben Ablaut in den Grundformen, **sehen, sah,** ges**e**hen; die schwachen Verba behalten denselben Vokal bei.

2. Im Präsens haben die starken Verba Vokalwechsel: langes **ē** wird **ie** (d. h. ī, — **ie** geschrieben); kurzes **ĕ** wird kurzes **ĭ**; **a** wird umgelautetes **ä**. Ausnahmen sind gehen, stehen, nehmen und treten.

3. Im Präteritum haben die schwachen Verba **t**. Die starken Verba haben kein **t**, auch haben sie keine Endung in der ersten und dritten Person des Singulars.

4. Im Perfekt haben die schwachen Verba die Endung **-t**. Die starken Verba haben die Endung **-en**.

§ 26. Die Hilfsverba sind haben, sein und werden. Haben und sein werden im Perfekt und Plusquamperfekt gebraucht. Werden wird im Futurum und im Passivum gebraucht.

§ 27. *Sein* wird bei Verben wie *gehen*, *kommen*, *folgen*, *begegnen*, *bleiben* und *werden* gebraucht (Suchen Sie andere Beispiele aus!).

§ 28. Um das Passivum zu bilden, braucht man nur die Flexion von *werden* zu wissen. Fügen Sie hinzu nach dem in §§ 43, 44 aufgestellten Princip das Partizip des Perfekts des betreffenden Verbums (Stellen Sie das Paradigma auf!).

§ 29. Die modalen Hilfsverba sind: *dürfen*, *durfte*, *gedurft* — *können*, *konnte*, *gekonnt* — *müssen*, *mußte*, *gemußt* — *mögen*, *mochte*, *gemocht* — *sollen*, *sollte*, *gesollt* — *wollen*, *wollte*, *gewollt*.

§ 30. Im Präsens folgen die modalen Hilfsverba der Flexion der starken Verba im Präteritum; ich *kann*, du *kannst*, er *kann* (siehe § 24). Im Präsens giebt es noch dazu Vokalwechsel: *darf*, *dürfen* — *kann*, *können* — *muß*, *müssen* — *mag*, *mögen* — *will*, *wollen*. Der Konjunktiv hat denselben Vokal wie der Infinitiv: 1. *dürfe*, *könne*, *müsse*, *möge*, *solle*, *wolle*.

§ 31. Im Präteritum folgen die modalen Hilfsverba der Flexion der schwachen Verba im Präteritum: *durfte*, *konnte*, *mußte*, *mochte*, *sollte*, *wollte*. Der Konjunktiv hat Umlaut, außer in *sollte* und *wollte*.

§ 32. Im Perfekt haben die modalen Hilfsverba zwei Formen. Wenn sie allein gebraucht werden, folgen sie der Flexion der schwachen Verba: *gedurft*, u. s. w.

(Siehe § 24). Wenn sie mit einem anderen Verb gebraucht werden, haben sie die Form des Infinitivs: Ich habe es thun dürfen, u. s. w.

§ 33. Wissen zeigt dieselbe Flexion. Ich weiß, u. s. w. — wir wissen — wußte — gewußt.

§ 34. Es giebt zwei Arten von zusammengesetzten Verben, trennbare und untrennbare. Die trennbaren Verba sind diejenigen mit den betonten Präfixen (siehe § 46 und Seite 75ff.). Die untrennbaren sind diejenigen mit den unbetonten Präfixen (siehe Seite 73ff.). Es giebt Präfixe die bald trennbar und bald untrennbar sind (über, um, unter und wieder, siehe Seite 74 ff., 77ff.).

§ 35. Die folgenden Verba sind unregelmäßig:

brennen	brannte	gebrannt
bringen	brachte	gebracht
denken	dachte	gedacht
kennen	kannte	gekannt
nennen	nannte	genannt
rennen	rannte	gerannt
senden	sandte	gesandt
wenden	wandte	gewandt

Präpositionen.

§ 36. Die folgenden einfachen Verse erklären den allgemeinen Gebrauch der Präpositionen.

1. Genitiv.[1]

Unweit, mittels (st), kraft und während,
laut, vermöge, ungeachtet,
oberhalb und unterhalb,

[1] Wilmanns Deutsche Schulgrammatik.

innerhalb und außerhalb,
diesseit, jenseit, halben, wegen,
statt, auch längs, zufolge, trotz
stehen mit dem Genitiv
oder auf die Frage wessen?
Doch ist hier nicht zu vergessen,
daß bei den letzten drei
auch der Dativ richtig sei.

2. Dativ.[1]

Schreib mit, nach, nächst, nebst, samt,
bei, seit, von, zu, zuwider,
gegenüber, aus, entgegen,
stets mit dem Dativ nieder.

3. Akkusativ.[1]

Bei durch, für, ohne, um,
auch sonder, gegen, wieder
schreib stets den Akkusativ
und nie den Dativ nieder.

4. Akkusativ und Dativ.

An, auf, hinter, neben, in,
über, unter, vor und zwischen
stehen mit dem Akkusativ,
wenn man fragen kann wohin?
Mit dem Dativ stehen sie
wenn man nur kann fragen wo?

Wortfolge.

§ 37. Es giebt zwei allgemeine Principien für die Stellung des finiten Verbs in einem Satze. In einem

---

[1] Wilmanns Deutsche Schulgrammatik.

Hauptsatz (Aussagesatz), steht das Verb an zweiter Stelle. In einem Nebensatz steht das finite Verb zuletzt.

§ 38. In einem Hauptsatz steht das finite Verb an zweiter Stelle, einerlei ob der Hauptsatz mit dem Subjekt oder mit einem anderen Element anfängt.

Nom. Die Sonne war noch nicht aufgegangen.
Dat. Über dem Vesuv lagerte, u. s. w.
Akk. Genug haben sie da, u. s. w.
Adv. Zeit. Morgen wird's vorbei sein.
Ort. Da ist ein halber Carlin.
Art und Weise. Wirklich kam der Padrone, u. s. w.
Angeführte Worte. „Die Sonne ist noch nicht heraus," erwiderte er.
Nebensatz. Da ich um Ostern bei euch war, saß sie doch auf.

Anm. So, da und dann werden oft im Hauptsatz gebraucht, um das Vorhergehende zusammenzufassen.

§ 39. In einem Nebensatz steht das finite Verb zuletzt, wenn der Satz mit den folgenden Wörtern anfängt: als, da, damit, daß, der, die, das, ehe, nachdem, ob, obwohl, wenn, wer (Rel.), was, wie und wo.

§ 40. Wenn die obigen Konjunktionen fehlen, steht das finite Verb wie im § 38.

§ 41. In den zusammengesetzten Tempora (P. u. P. P.) der modalen Hilfsverba steht das finite Verb nicht zuletzt: „und mit zwei Schritten hätte sie räumen können."

§ 42. In einem Conditionalsatz steht das finite Verb oft zuerst: „Hätte ich ein Licht."

§ 43. Die unpersönlichen Teile der Verba, Objekte und Adverbia stehen in einem Satze je nach der Wichtigkeit und

je nach der Betonung; je mehr wichtig und je mehr betont, je näher dem Schlusse des Satzes.

§ 44.[1] Das Partizip steht zuletzt: „Ich bin ein Toller gewesen."

§ 45.[1] Der abhängige Infinitiv mit oder ohne zu steht zuletzt: „Er soll ihn hinüberfahren"— „die stumme Art schien ihn zu reizen."

§ 46.[1] Die trennbaren (betonten) Präfixe (siehe § 34) stehen im Präsens und im Präteritum zuletzt: „Und damit winkte sie — einem Priester zu."

§ 47. Adjektiva, Adverbia, Substantiva oder Phrasen, die mit dem Verb einen Verbalbegriff bilden, stehen dem Schlusse des Satzes am nächsten.

§ 48. Das indirekte Objekt steht gewöhnlich vor dem direkten Objekt (Substantivum): „Sie gab der Mutter eine Orange."

§ 49. Das Personalpronomen steht regelmäßig vor dem Substantivum: „sie gab mir ein Glas Wasser."

§ 50. Das Personalpronomen steht vor dem Demonstrativpronomen: „er gab es dem da."

§ 51. Das Reflexivpronomen steht vor den anderen Pronomina: „ich näherte mich ihm."

§ 52. Wenn zwei Personalpronomina gebraucht werden, steht gewöhnlich das kürzere zuerst: „Der Lehrer gab es ihr."

§ 53. Die Adverbia nie, niemals, nicht und

---

[1] Hauptsatz.

keineswegs stehen entweder zuletzt,[1] oder vor dem unpersönlichen Teil des Verbs.[2]

§ 54. Die Adverbia, die Zeit, Ort und Art und Weise bezeichnen, stehen gewöhnlich in der obigen Wortfolge. Alles aber kommt auf das Betonte an.

§ 55. Ein Adverbium, welches das Verb streng modificiert, steht[1] nie zwischen dem Subjekt und dem Verb.

§ 56. Aber, also, dagegen, indessen, jedoch und nämlich stehen oft zwischen dem Subjekt und dem Verb.

§ 57. Die das Substantivum attributiv modificierenden Wörter stehen häufiger vor dem Substantivum als im Englischen.

§ 58. Nebensätze können innerhalb eines Hauptsatzes stehen, wenn der Hauptsatz dadurch den klaren Sinn nicht verliert.

§ 59. Ein adverbialer Nebensatz steht nie zwischen dem Verb und dem Subjekt (siehe § 55).

§ 60. Eine kurze infinitive Phrase kann innerhalb des Hauptsatzes stehen.

---

1 Hauptsatz.

2 The short form has been used in the singular purposely.

Word-lists

VERBS.

I. Weak Verbs.

ach'ten, to take notice of; ohne sein (er) zu a—, without paying heed to him.
än'dern (sich), to change.
ang'eln, to fish.
ant'worten, to answer.
ar'beiten, to work.
ba'den, to bathe.
bang'en, to be afraid; mir bangt vor, I am afraid of.
be'ben, to tremble.
beich'ten, to confess.
be'ten, to pray.
bil'den, to form.
blau'en, to appear blue.
blick'en, to look, sich b— lassen, to be within sight.
bor'gen, to borrow.
brau'chen, to make use of, to use, to need.
brei'ten, to spread out.
brum'men, to grumble, to mutter.
dau'ern, to last, to continue.
dre'hen, to turn.
dro'hen, to threaten.
drück'en, to press.
faf'sen, to grasp, (see erfassen).
feh'len, to be lacking.
flektie'ren, to be declined.
flüst'ern, to whisper.
fol'gen, to follow.
fü'gen, to bring to pass.
funk'eln, to sparkle, to shine.
füh'ren, to lead, to manage.
fürch'ten (sich), to be afraid.
glau'ben, to believe, to think.
glü'hen, to glow, to blush.
grau'en –; mir graute, I shuddered.
grü'ßen, to greet (by motion of head or hand); jm. g — lassen, to present one's compliments to some one.
he'gen, to cherish, to entertain.
hei'len, to heal.
hei'raten, to marry.
hof'fen, to hope.
ho'len, to fetch.
hö'ren, to hear.
husch'en, to hasten, to whisk.
kla'gen, to complain
klam'mern, sich an etwas k—, to cling to something.
knie'en, to kneel.
knist'ern, to crackle.
kränk'en, to hurt, to vex.
küh'len, to cool.
küm'mern, sich um etwas k—, to care for something, to trouble one's self, etc.
la'gern, to hang, to lie.
läh'men, to paralyse.
lich'ten, (sich), to sparkle, to shine.
lieb'kosen, to caress.
lin'dern, to soothe.
lö'sen, to untie.
mei'nen, to think.
mer'ken, to notice.
miß'handeln, to abuse, to maltreat.
mur'meln, to grumble, to find fault with.
neck'en, to tease.
nei'gen (sich), to bend, to bow.
nist'en, to nest.
nö'tigen, to compel; sich n— lassen, to require urging.
nütz'en, to be of use.

plät'schern, to splash.
poch'en, to throb (heart).
räu'men, to leave (to get out of the way).
rau'schen, to lap (against boat).
regie'ren, to govern (usual grammatical term).
rei'chen, to reach; die Hand r— to stretch out one's hand.
rei'sen, to travel.
rei'zen, to provoke.
ru'dern, to row.
rüh'ren (sich), to be at work.
rüst'en, to make ready, to fit out.
sa'gen, to say.
schaf'fen, (also strong) sich zu s— machen, to busy one's self.
schä'men (sich), to be ashamed.
schau'keln, to rock.
schenk'en, to present.
schick'en, to sent; sich s—, to be fitting.
schluch'zen, to sob.
schöp'fen, to draw (breath).
schüt'teln, to shake.
schwank'en, to hover, to rock.
schwatz'en, to gossip.
seg'nen, to bless; wir können uns s—, we may cross ourselves (in gratitude).
seh'nen, sich nach etwas s—, to long for something.
setz'en, to put, sich s—, to sit down, sich etwas in den Kopf s—, to get something into one's head.
sor'gen, to provide.
spa'ren, to save.
spie'len, to play.
star'ren, to stare.
steck'en, to be in.
stel'len, to place.
strö'men, to gush, to flow.
stür'zen, to rush, to fall, to roll (bears).
stütz'en, to support.
su'chen, to endeavor, to seek.
tau'gen, to be fit.
tei'len, to share, to divide.
trotz'nen, to defy.
tür'men (sich), to tower, to loom up.
wag'en, to venture.
wank'en, to stagger, to waver.
war'ten, to wait; auf sich w— lassen, to be late.
weck'en, to wake.
weh'ren, to check, to hinder.
wid'men (sich), to devote one's self to.
wink'en, to becken, to wave.
zau'dern, to hesitate, to tarry.
zei'gen, to show.
zit'tern, to tremble.
zö'gern, to linger, to hesitate.
zuck'en –; die Achseln z—, to shrug one's shoulders.

II. Strong Verbs.

bie'ten (ō, ō), to offer.
bin'den (a, u), to tie, to bind.
bit'ten (ā, ē), to request, to implore.
blei'ben (ie, ie), to remain.
brech'en, (ā, o; 2. 3. i), to break.
dring'en (a, u), penetrate, to enter.
es'sen (āß, gegessen; 2. 3. i), to eat.
fah'ren (u, a; 2. 3. ä), to row, to sail, fahr zu, start off.
fal'len (ie, a; 2. 3. ä), to fall, to drop.
fang'en (i, a; 2. 3. ä), to catch, to grasp.
fin'den (a, u), to find.
flie'gen (ō, ō), to fly.
ge'ben (ā, ē; 2. 3, ie), to give, es giebt, there is, (are).
ge'hen (ging, gegangen) to go, es geht schlimmer, it is worse.
glei'ten (i, i), to glide, to slip.
hal'ten (ie, a; 2. 3. ä), to hold; Mittagsmahl h—, to have dinner, was sie auf ihn hält, how much she thinks of him.
hang'en (i, a, 2. 3. ä), to hang.
he'ben (ō, ō), to lift.
hei'ßen (ie, ei), to call (name) to order, to bid; das heißt (d. h.) that is.
hel'fen (a, o; 2. 3. i), to help, to assist.
kling'en (a, u), to sound.
kom'men (ā, o), to come, in der Leute Mäuler k—, to become the subject of gossip.
las'sen (ie, a; 2. 3. ä), to allow, to let (alone).
lau'fen (ie, au; 2. 3. äu), to run.
lei'den (litt, gelitten), to allow, to endure, to suffer.
lie'gen (ā, ē), to lie.
mes'sen (ā, e; 2. 3. i), to measure.
neh'men (a, o; 2. nimmst, 3. nimmt), to take.
rei'ßen (i, i), to tear, to scratch.
ring'en (a, u), to wring.
ru'fen (ie, ū), to call, to cry.
schei'nen (ie, ie), to seem, to appear.
schie'ben (ō, ō), to push.
schie'ßen (o, o), to shoot.
schla'fen (ie, ā; 2. 3. ä), to sleep.
schla'gen, (ū, ā; 2. 3. ä), to strike, er schlug die Wellen, u. s. w., he lashed the waves, etc.
schlie'ßen (o,o), to shut, to close.
schling'en (a, u), to tie, to wind.
schrei'ben (ie, ie), to write, es steht geschrieben, it is written.
schrei'en (ie, ie), to cry, to scream.
schrei'ten, (i, i), to step.
schwei'gen (ie, ie), to be silent.
schwel'len (o, o), to swell.
schwim'men (a, o; 2. 3. i), to swim.
schwing'en (a, u), to swing.
se'hen (ā, ē; 2. 3. ie), to see.
sing'en (a, u), to sing.
sink'en (a, u), to sink.
sin'nen (a, o), to reflect, to think.
sitz'en (saß, geses'sen), to sit.
ste'hen (stand, gestanden) to stand, wie steht's? how is everything? stehen bleiben, to remain standing.
stei'gen (ie, ie), to step.

ster'ben (**a**, **o**; 2. 3, **i**), to die.
sto'ßen (**ie**, **ō**; 2. 3. **ö**), to push.
tra'gen (**ū**, **ā**; 2. 3. **ä**), to wear, to carry, to endure.
tref'fen (**ā**, **o**; 2. 3. **i**), to meet; es trifft sich, it happens.
trei'ben (**ie**, **ie**), to push, to do.
tre'ten (**ā**, **ē**; 2. 3. **i**), to step; mit Füßen t—, to trample upon.
trink'en (**a**, **u**), to drink.
wach'sen (**ū**, **a**; 2. 3. **ä**), to grow; daß mir so eine Tollheit über den Kopf wuchs, that such a madness got the better of me.
wasch'en (**ū**, **a**; 2. 3. **ä**), to wash.
weich'en (**i**, **i**), to yield, to depart.

wei'sen (**ie**, **ie**), to show, to point out.
wer'ben (**a**, **o**, 2. 3. **i**), um ein Mädchen w—, to court, to woo.
wer'den (ward-, wurde, **o**; 2. 3. **i**), to become — future and passive auxiliary.
wer'fen (**a**, **o**; 2. 3. **i**), to toss, to throw.
wie'gen (**ō**, **ō**), to rock.
zie'hen (zōg, gezōgen), to draw, to pull; die Mütze z—, to doff the cap; auf Raub z—, to search for prey.
zwing'en (**a**, **u**), to force, to induce.

III. Inseparable Verbs.

bedenk'en, to bethink, to ponder.
bedeu'ten, to mean.
bedräu'en, to threaten.
befin'den,* sich wohl b—, to be well.
bege'ben (sich),* to come to pass, to occur.
begeg'nen, to meet; schlecht b—, to treat badly; hart b—, to be cruel to; jm. ein Unglück b—, to meet with an accident.
begrü'ßen, to greet, to salute.
behal'ten,* to hold, to keep.
behaup'ten (sich), to hold one's ground.
behü'ten, to protect.
bemer'ken, to observe, to notice.
bemü'hen (sich), to trouble one's self.
bene'beln,* to cloud, to darken.
beru'fen,* to call.
beru'higen, to calm, to soothe.
beschä'digen, to injure, to harm.
beschäf'tigen (sich), to occupy, to busy one's self.
beschrei'ben,* to describe.
besin'nen (sich),*to bethink one's self, to remember.
beste'hen,* darauf b—, to insist upon.
bestel'len, to order.
besu'chen, to visit.
betra'gen (sich),* to conduct one's self.
betrü'ben, to afflict.
bewah'ren, to preserve, to keep.
bewer'ben,* sich um b—, to sue for.

* The *Ablaut* of the strong verbs will not be repeated. Hereafter * will mean the verb is strong. The student should refer to the simple verb for the *Ablaut*.

bezah'len, to pay (for).

durchflie'gen,* to fly rapidly through.

durchfor'schen, to investigate thorought.

empfin'den,* to feel, to perceive.

entfer'nen (sich), to depart.

entflie'hen,* to escape.

entgeg'nen, to answer.

entneh'men,* to conclude, to infer, to take.

entschlie'ßen,* to decide, to resolve.

entschul'digen (sich), to excuse one's self, to apologize.

erbar'men (sich), to pity, to have compassion upon.

erfah'ren,* to ascertain,to learn, to experience.

erfrisch'en, to refresh.

erfül'len, to fulfil.

ergrei'fen (i, i), to seize, to lay hold of.

erhö'ren, to grant (request, prayer).

erin'nern, to remind, jm. an etwas e—, to remind s. o. of s. t.; sich e—, to remember.

erken'nen, to recognize.

erklä'ren, to explain.

erklim'men (o, o), to climb up to.

erlau'ben, to permit.

erle'ben, to live to see, to experience.

erleich'tern, to relieve.

ernäh'ren, to support.

errei'chen, to attain, to reach.

erre'gen, to excite.

erring'en (a, u), to achieve.

erschreck'en (schrāk, o; 2. 3. i), to be frightend.

ersetz'en, to replace, to make good.

erstick'en, to choke.

ertra'gen,* to endure, to bear.

erwäh'nen, to mention.

erwar'ten, to expect, to await.

erweh'ren, sich der (Gen.) Schläge e—, to defend self from blows.

erwi'dern, to reply.

erzäh'len, to relate.

genie'ßen (o, o), to partake of (food).

gereu'en, to repent; es gereut mich, I regret, repent.

gesche'hen (ā, ē, 2. 3. ie), to happen, to occur.

geste'hen,* to acknowledge, to confess.

überblick'en, to survey.

überman'nen, to overcome.

überre'den, to persuade,

überspritz'en, to splash.

überste'hen,*to endure; die Nacht ü—, to live through, etc.

umschlie'ßen,* to cling to.

unterbrech'en,* to interrupt.

unterhal'ten (sich),* to converse.

unterneh'men,* to undertake, eine Reise u—, to go on a journey.

unterschei'den (ie, ie), to distinguish; sich u—, to differ.

verän'dern, to alter; sich v—, to change (weather).

verbie'ten,* to forbid.

verbin'den,* to dress (wound), to unite.

verder'ben (a, o; 2. 3. i), to ruin (life).

verdie'nen, to earn, to deserve.

verdunk'eln, to conceal, to obscure.

verge'ben,* to forgive.
vergeſ'ſen (**ā**, **e**; 2. 3. **i**), to forget.
verhei'raten, to marry.
verhü'ten, to prevent; der Himmel v—, heaven forbid.
verkau'fen, to sell.
verleug'nen, to deny.
verlie'ren (**ō**, **ō**), to lose.
vermei'den (**ie**, **ie**), to avoid.
verſcher'zen, to forfeit (by one's own fault).
verſchlie'ßen,* to seal, to close.
verſchwin'den (**a**, **u**), to disappear.
verſie'geln, to seal.
verſink'en,* to sink (down); in Gedanken v—, to be absorbed in thought.
verſprech'en,* to promise.
verſteck'en, to conceal.
verſte'hen,* to understand.
verſu'chen, to attempt, to try.
vertei'digen (ſich), to defend one's self.
verwan'deln (ſich), to change.
verwün'ſchen, to curse.
verzau'bern, to bewitch, to enchant.

wiederho'len, to repeat, to look up again.

IV. Separable Verbs.

ab'-binden,* to loosen, to untie.
ab'-bitten,* to beg pardon.
ab'-fahren,* to depart.
ab'-faſſen, to draw up, to word (document).
ab'-ſchlagen,* to refuse.
ab'-ſetzen, to put down (burden).
ab'-ſtoßen,* to push off (boat).
ab'-treiben,* to push off.
ab'-warten, to wait for.
ab'-wehren, to resist.
ab'-weiſen, (**ie**, **ie**), to decline.
ab'-werfen,* to throw off.

an'-binden,* (here) to associate with.
an'-blitzen, to cast an angry look.
an'-fangen,* to begin.
an'-faſſen, to seize.
an'-gehen,* to concern.
an'-greifen (**i**, **i**), to affect, to weaken.
an'-hören, to listen to.
an'-kommen,* to arrive.
an'-langen, to arrive.
an'-legen, to establish, to lay out.
an'-nehmen,* to accept.
an'-rufen,* to accost, to hail.
an'-ſchwellen,* to swell.
an'-ſehen,* to look at; etwas mit a—, to witness.
an'-thun (**that**,**gethan**), to inflict; ſoll ich mir den Schimpf a— laſſen? shall I accept or suffer, etc.
an'-weiſen,* auf ſich ſelbſt angewieſen ſein, to be thrown on one's own resources.

auf'-bieten,* to exert, to summon.
auf'-brennen, to blaze up; daß ich ganz aufbrannte, that it set me all on fire.
auf'-bringen, to provoke.
auf'-fahren,* to fly into a passion.

auf'-gehen,* to rise (sun).
auf'-heben,* to pick up, to lift up.
auf'-helfen,*to help, to assist, to put on one's feet.
auf'-legen, to apply (herbs).
auf'-lösen,to loosen, to dishevel.
auf'-machen, to open.
auf'-schreien,* to cry out.
auf'-sehen,* to look up.
auf'-sitzen,* to sit up.
auf'-springen (a, u), to jump up.
auf'-stehen,* to rise.
auf'-steigen,* to ascend; ein Gedanke schien in ihm aufzusteigen, a thought seemed to occur to him.
auf'stellen –; ein Paradigma a—, to make a paradigm.

aus'-breiten, to spread out.
aus'-halten,* to endure.
aus'-kommen,* to make ends meet.
aus'-reichen, to be sufficient.
aus'-richten –; Gruß a—, to bring compliments.
aus'-ringen,* to wring out.
aus'-rufen,* to exclaim, to call out.
aus'-schlagen,* to refuse, to reject.
aus'-sehen,* to appear, to look.
aus'-sprechen,* to speak, to express.
aus'-werfen,* to throw out.
aus'-winden(a, u), to wring out.

bei'-stehen,* to assist, to help.

daher'-kommen,*to approach, to draw near.

dahin'-fahren,* to sail along.

darauf'-kleben, to paste on.
darauf'-legen, to apply.

ein'-büßen, to forfeit, to suffer loss.
ein'-fallen,* to interrupt; es fällt mir ein, it occurs to me.
ein'-fassen, to enclose.
ein'-finden (sich),* to appear, to arrive.
ein'-halten,* to stop.
ein'-reden, to persuade.
ein'-reihen (sich), to join, to fall into line.
ein'-schenken, to fill (glass).
ein'-sehen,* to see (understand).
ein'-steigen,* to get in (boat).
ein'-teilen, to divide.
ein'-treten,* to enter.

empor'-schwingen (sich),*to swing one's self up.
empor'-springen (a, u), to jump up.

fort'-schicken, to send away.
fort'-schwimmen,*to continue to swim.
fort'-setzen, to continue.
fort'-treiben,* to send.

heim'-kommen,* to come (go) home.

heran'-kommen,* to approach.
heran'-schwimmen,* to swim to.
herauf'-kommen,* to come up (to the surface).

heraus'-blinken, to peep out.
heraus'-brechen,* to burst (break) out.
heraus'-fallen,* to fall out.
heraus'-ragen, to project, to stand out.

herein'-streichen(i, i), to blow in.

herü'ber-fahren,*to row over, to come over.

herun'ter-kommen,* to come down.
hervor'-blinken, to shine (forth).
hervor'-holen, to fetch out.
hervor'-quellen (o, o; 2. 3. i), to spurt out.
hervor'-schießen,* to gush out.
hervor'-treten,* to step forth; hinter der Mauer h—, to step from behind the wall.

hinab'-führen, to lead down.
hinab'-schreiten,* to walk down.

hinauf'-führen, to lead up.
hinauf'-sehen,* to look up.
hinauf'-steigen,* to ascend.

hinaus'-fliegen,* to glide out upon (sea).
hinaus'-sehen,* to look out.
hinaus'-treten,* to step out.

hinein'-bauen, to build into.
hinein'-beißen (i, i), to bite.
hinein'-lächeln (in sich), to smile to one's self.

hin'-legen, to spread out, to put down.
hin'-nehmen,* to receive.
hin'-richten, to turn towards.
hin'-schreiten,* to proceed.
hin'-sehen,* to look to (place); vor sich h—, to look straight ahead.
hin'-setzen (sich), to seat one's self.
hin'-treiben,* to sail along.
hinü'ber-dehnen, to extend to.
hinü'ber-fahren,* to row over, to ferry across.
hinü'ber-sehen,* to see across.
hinü'ber-werfen,* to throw over.

hinun'ter-laufen,* to run down to.
hinun'ter-rufen,* to call down.
hinun'ter-winken, to wave down.

in'ne-halten,* to stop (suddenly).

los'-machen (sich), to free one's self.

mit'-bringen, to bring.
mit'-helfen,* to co-operate, to assist.
mit'-können, to be able to go along.
mit'-nehmen,* to take.

nach'-fahren,* to follow.

nach'-fragen, to ask for; dem die hohen Herrschaften n—, who is in request with people of rank.
nach'-geben,* to yield, to submit.
nach'-holen, to fetch afterwards.
nach'-lassen,* to cease, to abate.
nach'-rufen,* to call after.
nach'-schicken, to send after.
nach'-sehen,* to see after.
nach'-springen (a, u), to spring after.

statt'-finden,* to occur, to take place.

ü'ber-siedeln, to move over to.

um'-bringen, to kill.
um'-kommen,* to perish, to die.
um'-schauen, to look around.
um'-schlingen,* to wind around.
um'-sehen (sich),* to look around.
um'-wenden (sich), to turn.

vor'-beugen, to bend forward.
vor'-gehen,* to take place.
vor'-halten,* to reproach, to represent.

vor'-schleppen, to drag out.
vor'-sehen,* to project.
vor'-setzen, to serve.
vor'-stellen, to explain.
vor'-ziehen,* to take out.

vorher'-gehen,* to precede.

voraus'-sehen,* to foresee.

vorü'ber-eilen, to hasten past.
vorü'ber-gehen,* to pass by (go).
vorü'ber-kommen,* to pass by (come).
vorü'ber-schreiten,* to pass by.

weg'gehen,* to go away.
weg'-schicken, to send away.

wie'der-erkennen, to recognize (again).
wie'der-kommen,* to return, to come again.
wie'der-sehen,* to see again.

wohl'-thun, (that, gethan) to benefit, to do good.
wohl'-wollen, to wish well.

zu'-drehen, to turn to.
zu'-eignen (sich), to appropriate.
zu'-fahren,* to proceed.
zu'-kommen,* to fall to one's share.
zu'-richten, to trim.
zu'-rufen,* to accost.
zu'-trauen, to trust, to expect.
zu'-wachsen,* to heal.
zu'-wenden (sich), turn one's attention to.
zu'-winken, to wave to.

zurecht'-machen, to arrange.
zurecht'-schieben,* to shove closer together.
zurecht'-setzen (sich), to make one's self comfortable in sitting.

zurück'-behalten,* to retain.
zurück'-bleiben,* to remain behind,
zurück'-drängen, to repress, to force back.
zurück'-fahren,* to return.
zurück'-grüßen, to return greetings.
zurück'-halten,* to retain.
zurück'-schicken, to send back, to return.
zurück'-schieben,* to push back.
zurück'-waten, to wade back.
zurück'-ziehen* (sich), to disappear.
zusam'men-bringen, to collect, to raise.
zusam'men-fahren,*to start with terror.
zusam'men-nehmen,* to gather up.
zusam'men-schauern, to shudder.
zusam'men-ziehen,* to contract.

NOUNS, etc.

ab'hängig, a., dependant.
Ab'schied, m., leave, departure.
Ach'sel (f. pl. **-n**), shoulder.
An'blick (m.pl.**-e**), aspect, sight, spectacle.
an'dächtig, devout, pious.
An'erbieten, n., offer.
Ang'el (f. pl. **-n**), fishing-hook.
an'gelegt, p. a., situated.
an'sichtig, (a— werden), to get sight of.
Apfelsi'ne (f. pl. **-n**), orange.
arg, a., bad, base; ärgeres, worse things.
är'geres, (see arg.)
l'Arrabbia'ta, cross-patch.
Ar'mut, f., poverty.
Art (f. pl. **-en**), kind, manner.
A'tem (m. pl. [-]), breath.
auf'fallend, p. a., striking.
auf'gelaufen, p. a., swollen.
Auf'zug, m., appearance, dress.
Au'genblick (m. pl. **-e**), moment, instant.
Au'genbraue (f. pl. **-n**), eyebrow.
aus'wendig, adv., by heart.

Bad (n. pl. **ä -er**), bath.
Bahn (f. pl. **-en**), course, track.
Band (n. pl. **ä -er**), ribbon.
Beck'en (n. pl. [-]), basin.
Bedarf', m., need.
bedenk'lich, a., doubtful, suspicious, anxiously.
beharr'lich, a., persistently.
bei (euch), at your home.
Beich'te (f. pl. **-n**), confession.
Beicht'kind (n. pl. **-er**), confessant.
Beicht'stuhl (m. pl. **ü -e**), confessional.
Beicht'vater (m. pl. **ä** [-]), fatherconfessor.
Bei'name (m. pl. **-n**), nickname.
Bei'spielsätze, illustrative sentences.
beisei'te, aside.
Beto'nung (f. pl. **-en**), accent.
Betra'gen, n., conduct, action.
betrof'fen, p. a., struck.
Betrüb'te (f. m. pl. **-n**), sorrowful, afflicted (person).
Bewe'gung (f. pl. **-en**), movement, motion.
Bild (n. pl. **-er**), picture, image.
bisher', adv., hitherto, up to this time.
blank, a., bright, clean.
blaß, a., pale.
Blick (m. pl. **-e**), look, glance.
Blitz (m. pl. **-e**), lightning.
Blut'verlust, m., loss of blood.
Boc'cia (Ital.), eine Art Kegelspiel, ninepins.
Bo'den (m. pl. **ö** [-]), floor, ground.
Bord, (m. pl. **-e**), edge, border, brink.
Brau'e (f. pl. **-n**), eyebrow.
Bucht (f. pl. **-en**), bay.
Bün'del (n. pl. [-]), bundle.
Bursch(e) (m. pl. **-en**), young man, fellow, also a student who has passed the 'Fuchs' period.
Comma're (f.Ital.), godmother.
Comparel'lo (m. Ital.), godfather.
Cura'to (m.Ital.), curate, priest.
dabei', adv., therewith, in doing so, at the same time.

Dach (n. pl. **ä -er**), roof.
dafür', adv., for it, that; kann ich dafür? can I help it?
dage'gen, against it.
daran', adv., thereon, about it.
darauf', adv., thereupon, then, on it.
darun'ter, adv., below it (them).
davon', adv., thereof, of, about it (this, that).
dazu', adv., thereto, to that end, besides, moreover.
Deck'e (f. pl. **-n**), coverlet, blanket.
Deck'el (m. pl. [-]), lid, cover.
de'mütig, adj., humble, meek.
Denk'weise, f., way of thinking.
dicht, a., tight, close.
dro'hend, p. a., threatening.
drü'ben, adv., over there, on that side, yonder.
drü'ber, darüber, adv., on account of it.
Dunk'elheit, f., darkness.
dürf'tig, a., shabby, poor.
E'bene (f. pl. **-n**), plain.
echt, a., genuine.
e'he, c., before, ere, unless.
ehr'erbietig, a., reverential, deferential.
ehr'würdig, a., reverend, venerable.
ei'gen, a., own, peculiar to one's self.
Ei'gensinn, m., stubbornness, wilfulness.
ei'gensinnig, a., stubborn, obstinate.
Ei'gentum (n. pl. **ü -er**), property.
Eigentüm'lichkeit (f. pl. **-en**). peculiarity.
eil'fertig, hurriedly.
ei'lig, a., hastily, hurriedly.
Ein'druck (pl. **ü -e**), impression.
ein'fältig, a., simple, silly.
Ei'nigkeit, f., harmony.
Ein'ladung (f. pl. **-en**), invitation.
Ein'richtung (f. pl. **-en**), arrangement, will.
Ein'samkeit, f., solitude.
Ein'siedler (m. pl. [-]), hermit.
e'lend, a., miserable, wretched.
El'tern, parents.
Enk'el (m. pl. [-], grand-children.
Entfer'nung (f. pl. **-en**), removal, distance.
entschlos'sen, p. a., determined.
Entschul'digung (f. pl. **-en**), apology, excuse.
Entsetz'en (n. pl. [-]), horror, terror.
Erd'stoß (m. pl. **ö -e**), earthquake.
Erfolg' (m. pl. **-e**), result.
ermü'det, p. a., tired, worn out.
erst, first, only, der erste beste, the first person that may happen to come along.
Erlaub'nis (f. pl. **-e**), permission.
Erwar'tung (f. pl. **-en**), expectation.
erstaunt', p. a., surprised.
Fahrt (f. pl. **-en**), trip, voyage.
Far'be (f. pl. **-n**), color.
Feind (m. pl. -e), enemy.
Fel'sen (m. gen. **s**, pl. [-]), rock.
Fel'seninsel (f. pl. **-n**), rocky island.
fin'ster, a., dark, gloomy, sullen.
Fisch'erschenke (f. pl. **-n**), fisherman's tavern.
flach, a., flat, shallow.
Flech'te (f. pl. **-n**), braid.

flüch'tig, a., hasty, furtive.
fort, away, fort (gehen) wollen, to leave, to depart.
Frem'de, (m. and f. pl. –n), stranger, visitor.
Frie'de, m., peace.
Frü'he, f., the early morning hours.
frü'her, earlier, former.
Für'bitte (f. pl. –n), prayer, F— thun, to intercede.
Fuß'gelenk (n. pl. –e), ankle.

Gas'se (f. pl. –n), alley.
gebor'gen, p. a., safe, secure.
Gebrauch' (m. pl. ä –e), use.
Gedank'e (m. pl. –n), thought.
gedul'dig, a., patiently.
Gefal'len, m., pleasure, kindness, favor.
gegenü'ber, prp., towards, in respect to.
Ge'genwart, f., presence.
geist'lich, a., spiritual, clerical; geistlicher Herr, clergyman.
Gele'genheit (f. pl. –en), occasion, opportunity.
Gelüb'de (n. pl. [–]), vow; ein G— thun, to make a vow.
Gerät', (n. pl. –e), rigging.
gera'ten, p. a.—, für g— halten, to deem advisable.
Geräusch' (n. pl. –e), noise.
Gere'de n., talk, gossip.
gering'elt, p. a., curly.
gerö'tet, p. a. flushed.
Geschäft' (n. pl. –e), business, errands.
Geschenk' (n. pl. –e), present, gift.
Geschwulst' (f. pl. ü, –e), swelling.
Gesell'schaft (f. pl. –en), company.
Gesicht' (n. pl. –er), face.
gespannt', p. a., attentive, anxious.
Gespräch' (n. pl. –e), conversation.
Gestalt' (f. pl. –en), form, figure.
gewandt', a., quick, agile.
Gewis'sen, n., conscience.
gewöhn'lich, a., usual, customary.
Gewöl'be (n.pl. [–]), arch, cave.
gewun'den, p. a., winding.
gleich, like; gleich bei der Hand, ready at hand; daß Gleich zu Gleich hält, that like seeks like.
gleich'gültig, indifferent, unconcerned.
Glück, n., fortune, happiness.
Grund (m. pl. ü, –e), reason.
Grund'formen (Stammformen), usually the pres. inf., first per. pret., and p. p. of the verb.
Gruß (m. pl. ü, –e), greeting.
gut'mütig, a., good-natured.

Ha'fen (m. pl. ä, [–]), harbor.
Hals (m. pl. ä, –e), neck.
Han'del (m. pl. ä, [–]), quarrel, affair.
Haupt'ton, primary accent.
Hau'fen, m., heap, pile.
Haut (f. pl. ä, –e), skin.
heil'sam, a., healing
Her'bigkeit, f., harshness, bitterness.
Herr'schaften, here — people of wealth or rank.
Hirn, n., brain.
Hitz'e, f., heat.
Hoch'würdigste (das), host, consecrated wafer.
Holz'pantoffelchen (n. pl. [–], small wooden shoes.
Hüt'te (f. pl. –n), cabin.

jäh, a., sudden, abrupt.
Jüng'ling (see Bursch).

Kahn (m. pl., ä, –e), boat.
Kerl (m. pl. –e), fellow.
Ket'te (f. pl. –n), chain, line.
Kiel (m. pl. –e), keel.
Kie'selgeröll, n., coarse gravel, pebbles.
Korb (m. pl., ö, –e), basket.
Krank'heit (f. pl. –en), illness.
Kraut (n. pl. äu –er), herb.
Ku'gel (f. pl. –n), ball.
Küst'e (f. pl. –n), coast, shore.
Küst'enstrich (m. pl. –e), stretch of shore.
La'den (m. pl. ä [–]), shutter.
Lap'pen (m. pl. [–]), rag.
Land'schaft, f., scenery.
Lauf (m. pl. ä, –e), course, way; den Lauf lassen, to give full play to.
Lau'ne (f. pl. –n), whim.
Last (f. pl., –en), burden.
Laut (m. pl., –e), sound.
Lebt wohl' (Lebewohl), n., farewell, adieu.
Leib, m., body.
Leid, n., zu Leide thun, to harm.
Lei'denschaft (f. pl. –en), passion, emotion.
Lein'wand, f., linen.

Macht, f., power.
Ma'ler (m. pl. [–]), artist.
Mari'ne, f., wharf, quay.
Mau'er (f. pl. –n), wall.
mei'netwegen, adv., on my account.
men'schenleer, a., deserted.
Mit'leiden, n., sympathy.
mit'leidig, a., pitiful, pityingly.
Mö'we (f. pl. –n), gull.
Mühe (f. pl. –n), pains, trouble.
müh'sam, a., laborious(ly).
mü'ßig, idle.
Müt'e (f. pl. –n), cap.

Nach'en (m. pl. [–]), boat, skiff.
Nack'en (m. pl. [–]), neck; den Kopf in den N— werfen, to toss one's head.
Na'senflügel (m. pl. [–]).
Ne'bel, m., fog, mist.
Ne'belschicht (f. pl. –en), veil of mist.
Not (f. pl. ö –e), need, want, difficulty.
Not'wehr, f., defense.

o'big, a., above — refers to examples on page in question.
Ort (m. pl. ö –er), place.
Osterie' (Ital. osteria, f.), inn.
Pa'dre (m. Ital.), father, Padre Curato, father-curate.
Padro'ne (m. Ital.), landlord; Padrone der Schenke, innkeeper.
Platz (m. pl. ä,–e), place, room.
Pfad (m. pl. –e), path.
Pfar'rer (m. pl. [–]), parson, curate.
Pfost'en (m. pl. [–]), post.
Piast'er (Ital.), a coin.
Pracht, f., magnificence.

Raub, m., prey.
Recht (n. pl. –e) right, claim; Recht auf, claim to, nach dem Rechten sehen, to oversee; recht geben, to grant that some one is right; recht haben, to be right.
recht'schaffen, a., honest, upright.
Rö'te, f., blush, flush.
Rück'en, m., back.
Rück'fahrt, f., return.

Ru'der (n. pl. [–]), oar.
Ru'derbank (f, pl. ä, –e) rowing-seat.
Ru'derschlag (m. pl. ä, –e), stroke of the oar.

Satz (m. pl. ä, –e), sentence: Hauptſ—, principal; Nebenſ—, subordinate.
Scha'den (m. pl. ä, [–]), loss, damage.
Schaum (m. pl. äu, –e), foam, spray.
Sche'mel (m. pl. [–]), foot-stool.
Schenk'e (f. pl. –n), inn, tavern.
ſchier, adv., almost, nearly.
Schiffs'gerät, n., ship's rigging.
Schimpf (m. pl. –e), affront, insult.
Schlag (m. pl., ä, –e), stroke, blow.
ſchlimm, bad; es geht ſchlimmer mit der Mutter, my mother is worse.
Schluch'zen, n., sobbing.
Schluß, m., end.
Schmerz (m. pl. –en), pain.
ſchroff, a., rugged, steep.
Schuld(f. pl. –en), guilt, guilty, ſchuld ſein, to be the cause of.
ſchul'dig, a., indebted; ſ— ſein, to owe.
See'le (f. pl. –n), soul.
See'vogel (m.pl.ö,[–]), sea-bird.
Se'gel (n. pl. [–]), sail.
Se'gelſtange (f. pl. –n), mast.
Sei'de (f. pl. –n), silk.
Sei'dewickeln, n., silk-reeling.
Seil (n. pl. –e), rope.
ſicht'bar, a., visible.
Signo'r (e) (Ital., m.), Mr., sir, gentleman.
Signo'ra (Ital.,f.),Mrs.,madam, lady.
Sinn (m. pl. –e), mind, sense.
Sin'nesänderung, f., change of mind.
Son'nenbrand, m., scorching heat of the sun.
Son'nenduft, m., hazy sunlight.
Son'nenſtrahl (m. pl. –en), sunbeam.
ſteil, a., steep.
ſon'ſtig, a., other.
ſorg'fältig, a., careful.
ſpie'gelglatt, a., smooth as a mirror.
Spitz'e (f. pl., –n), top, summit.
Spott, m., mockery, jest; S— mit einem treiben (or haben), to mock, to make sport of.
Spruch (m. pl. ü, –e), here, passage from bible.
Spur (f. pl. –en), print, mark.
Stand (m. pl. ä, –e), stand, condition; zu Stande bringen, to bring to pass.
ſtark, a., strong; ſ— angeſchwollen, badly swollen.
ſtarr, a., staring.
Starr'ſinn, m., stubbornness.
Statt, f., place, stead; anſtatt, instead of.
ſtatt'lich, a., stately.
Stei'gerung, f., comparison.
Stein'treppe (f. pl. –n), stone steps.
Ster'nenglorie, f., halo, glory.
Still'ſchweigen (n), silence.
Stirn(e), f. forehead, brow.
Stoß (m. pl. ö –e), stroke.

Strei'fen (m., pl. [–]), strip, streak.

Tau (n., pl. **–e**), rope.
Tie'fe (f. pl. **–n**), depth.
töd'lich, a., deadly, mortal.
toll, a., mad, capricious; ein Toller, a madman.
Toll'heit, (f., pl. **–en**), madness, frenzy.
trenn'bar, a., separable.
Tren'nung, f., separation.
trie'fend, dripping.
Trop'fen (pl. [–]), drop.
trotz'ig, a., defiant.
Trotz'kopf (m. pl., **ö**, **–e**), obstinate person.

überdies', adv. besides, moreover.
ü'berlaut, a., too loud.
ü'bermütig, a., insolent.
ü'brig, a., other, remaining.
U'fer (n. pl. [–], shore.
Un'glück, m., misfortune, calamity.
U'ferdamm, m., embankment of the pier.
U'ferhöhle, f., cave in the cliffs.
U'ferrand, m., beach.
umzo'gen (halten), to still keep surrounded.
Um'wandlung, f., change.
un'befangen, a., unembarrassed, frank.
un'höflich, a., impolite, discourteous.
un'nötig, a., unnecessary.
un'ruhig, a., restless.
un'sanft, a., rough, harsh.
un'schlüssig, a., undecided.
un'sinnig, a., mad, foolish, absurd.
Unterhal'tung (see Gespräch).

Un'terschied, m., difference.
un'terthänig, a., subject.
unterweg's, adv., on the way.
untrenn'bar, inseparable.
unverfälscht,'[1] a., unadulterated, pure.
unverwun'det,[1] a., unhurt, unharmed.
un'willig, a., indignant, angry.
un'willkürlich, a., involuntary.
Veran'lassung (f. pl. **–en**), occasion, cause.
Verband' (m. pl **ä**, **–e**), bandage.
Verdienst' (n. pl. **–e**), merit, desert.
Verfas'ser, author.
Vergang'enheit, f., past.
vergit'tert, p. a., closed with iron bars.
Verhält'nis (n. pl. **–e**), relation.
Verlust' (m. pl. **ü**, **–e**), loss.
Vernunft', f., reason.
verschla'fen, p. a., sleepy.
Verseh'en, n., oversight, error.
Verzweif'lung, f., despair.
Vi'gne (Ital., f), vineyard.
vor'nehm, a., stately, haughty.
vor'wärts, adv., forward.
Vor'wurf (m.pl. **ü**, **–e**), reproach.

wäh'rend, prp., during.
wahrhaf'tig, a., true, adv., truly, surely.
Wahr'heit (f. pl. **–n**), truth.
wahrschein'lich, adv., probably.
Wang'e (f. pl. **–n**), cheek.
Was'serkrug (m. pl. **ü**, **–e**), water-pitcher.
Web'stuhl (m. pl. **ü**, **–e**), loom.
wehr'los, a., defenseless.
weich, a., soft.
Wei'le, f., time, while.
Wel'le (f. pl. **–n**), wave; flache Wellen, shallow water.

1 Some put ' on un'–.

Wen'dung (f. pl. -**en**), turn.
We'sen, n., establishment, business.
wie (wir ihn nicht haben), which is more than we can boast of.
Wol'kenschicht (f. pl. -**en**), bank of clouds.
wonach', adv., for what.
Wort'folge, f., word-order.
Wort'wechsel, m., quarrel.
wun'derlich, a., odd, whimsical.
Wurf (m. pl. **ü**, -**e**), throw.
Wut, f., rage, fury.

Zahn (m. pl. **ä**, -**e**), tooth.
Zeit'form (f. pl. -**en**), tense.
Zu'fall (m. pl. **ä**, -**e**), chance, accident.
zu'fällig, adv., accidentally.
Zug (m. pl. **ü**, -**e**), feature, line.
Zu'kunft, f., future.
Zusam'mensetzung (f. pl. -**en**), compound.
zuwei'len, adv., sometime.
Zwei'fel (m. pl. [-]).

FLORER.—*A Guide for the Study of Goethe's Egmont.* By Warren Washburn Florer. Pamphlet. 30 cents.

LEVI-FRANCOIS.—*Questions Based on Levi and Francois' Reader.* Pamphlet. 37 pages. 25 cents.

LEVI-FRANCOIS.—*A French Reader for Beginners, with Notes and Vocabulary.* By Moritz Levi, Assistant Professor of French, University of Michigan, and Victor E. Francois, Instructor in French, University of Michigan. 12 mo. 261 pages. $1.00.

PATTENGILL.—*Rules for the Pronunciation of Greek and Latin Proper Names.* By A. H. Pattengill, Professor in the University of Michigan. Pamphlet. 5 cents.

WOLF-FLORER.—*A Guide for the Study of Goethe's Hermann and Dorothea.* By Ernst Wolf, E. Saginaw High School, and Warren Washburn Florer, University of Michigan. Pamphlet. 82 pages. 30 cents.